

Deutsche Rückversicherung Konzern

2020

GESCHÄFTSBERICHT

Deutsche Rückversicherung

KONZERN-GESCHÄFTSBERICHT 2020



Gebuchte Bruttobeiträge
1.213,3 Mio. €



Sicherheitsmittel
2.212,5 Mio. €
inkl. Nettoschadenrückstellung
und Nettodeckungsrückstellung



**Ergebnis der normalen
Geschäftstätigkeit**
10,2 Mio. €

**STANDARD & POOR'S
Interaktives Rating**

sehr gute finanzielle
Leistungsfähigkeit



Kennzahlen Deutsche Rück Konzern

GESCHÄFTSJAHRE	2020	2019	2018	2017	2016
Angaben in Mio. €					
Gebuchte Beiträge – brutto	1.213,3	1.107,9	1.108,4	1.201,6	1.175,0
Verdiente Beiträge – netto	780,7	736,2	728,8	705,8	720,7
Schadenquote – netto (in % der verdienten Nettobeiträge)	63,4	68,1	65,3	65,1	64,4
Kostenquote – netto (in % der gebuchten Nettobeiträge)	32,7	33,5	31,7	30,6	36,1
Combined Ratio – netto (in % der verdienten Nettobeiträge)	95,9	101,1	97,2	95,8	100,4
Versicherungstechnisches Ergebnis – netto (nach Veränderung der Schwankungsrückstellung)	-41,4	-21,0	-9,4	-20,0	-14,0
Ergebnis Allgemeines Geschäft	51,7	46,0	87,7	44,0	37,0
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	10,2	25,0	78,2	24,0	23,1
(in % der verdienten Nettobeiträge)	1,3	3,4	10,7	3,4	3,2
Jahresüberschuss (nach Steuern)	9,7	13,5	56,0	3,0	14,5
(in % der verdienten Nettobeiträge)	1,2	1,8	7,7	0,4	2,0
Kapitalanlagen inklusive Depotforderungen	2.291,7	2.177,4	1.998,2	1.936,7	1.861,7
(in % der verdienten Nettobeiträge)	293,5	295,8	274,2	274,4	258,3
Lfd. Durchschnittsverzinsung in % (gesamt ohne Depotforderungen in %)	2,6	2,3	2,7	3,1	2,4
Versicherungstechnische Rückstellungen – netto (ohne Schwankungsrückstellung)	1.560,1	1.497,0	1.448,7	1.345,1	1.293,3
(in % der verdienten Nettobeiträge)	199,8	203,3	198,8	190,6	179,4
Sicherheitsmittel (vor Gewinnverwendung)	758,0	639,2	604,1	529,2	511,9
(in % der verdienten Nettobeiträge)	97,1	86,8	82,9	75,0	71,0
davon: Bilanzielles Eigenkapital (vor Gewinnverwendung)	306,5	300,8	280,8	225,6	232,1
(in % der verdienten Nettobeiträge)	39,3	40,9	38,5	32,0	32,2
Hybridkapital	121,8	61,8	61,8	61,8	61,8
(in % der verdienten Nettobeiträge)	15,6	8,4	8,5	8,7	8,6
Schwankungsrückstellung	329,7	276,7	261,5	241,8	218,1
(in % der verdienten Nettobeiträge)	42,2	37,6	35,9	34,3	30,3

Inhaltsverzeichnis

Vorstand	6	Konzernabschluss.....	38
Konzernlagebericht.....	8	Konzernbilanz zum 31. Dezember 2020	38
Grundlagen des Konzerns.....	8	Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020.....	40
Wirtschaftsbericht.....	8	Konzern-Eigenkapitalspiegel zum 31. Dezember 2020	42
Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	8	Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2020	44
Geschäftsverlauf und Ertragslage.....	11	Konzernanhang	46
Vermögens- und Finanzlage.....	17	Allgemeine Angaben zu Inhalt und Gliederung des Konzernjahresabschlusses.....	46
Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage des Konzerns.....	22	Konsolidierung	46
Risikobericht.....	22	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	49
Risikomanagement: Strategische Rahmenbedingungen	22	Angaben zur Konzernbilanz.....	55
Risikomanagementprozess: Integraler Bestandteil des Geschäftsbetriebs.....	22	Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.....	58
Risikoberichterstattung und Risikotransparenz	23	Sonstige Angaben	59
Risikokontrollfunktionen im Rahmen des Risikomanagementprozesses	24	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	62
Wesentliche Risiken.....	25	Bericht des Aufsichtsrats	70
Zusammenfassende Darstellung der Risikolage.....	31	Impressum	72
Chancenbericht	32		
Prognosebericht.....	33		
Vergleich der Prognose mit den tatsächlichen Entwicklungen im Jahr 2020.....	33		
Prognose 2021	34		

Vorstand

Frank Schaar, Vorsitzender

Achim Bosch

Michael Rohde



Von links: Achim Bosch, Frank Schaar (Vorsitzender), Michael Rohde

Konzernlagebericht

8	Grundlagen des Konzerns
8	Wirtschaftsbericht
22	Risikobericht
32	Chancenbericht
33	Prognosebericht

Konzernlagebericht

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

Der Deutsche Rück Konzern ist ein Multiline-Rückversicherer mit dem Schwerpunkt Property & Casualty. Der größte Markt des Konzerns ist Deutschland. Darüber hinaus baut der Deutsche Rück Konzern seine Marktposition in europäischen und ausgewählten internationalen Märkten aus. Dabei legen wir großen Wert auf nachhaltige, langfristige Geschäftspartnerschaften. Die Ratingagentur Standard & Poor's zeichnet den Deutsche Rück Konzern regelmäßig mit einem „A+“-Rating aus und bestätigt damit eine langfristig stabile Bonität und konsistente Zeichnungspolitik.

Der Deutsche Rück Konzern betreibt das Rückversicherungsgeschäft über die Gesellschaften Deutsche Rückversicherung AG in Düsseldorf und Deutsche Rückversicherung Schweiz AG (DR Swiss) in Zürich, die als Risikoträger Grundlage der Geschäftssteuerung sind. Die Konzernbilanz zeigt die beiden Risikoträger als wirtschaftliche Einheit.

WIRTSCHAFTSBERICHT

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Konjunktur und Arbeitsmarkt

Die Ausbreitung des Coronavirus SARS-CoV-2 und der damit verbundenen Infektionskrankheit COVID-19 bestimmte im Jahr 2020 das gesellschaftliche Leben, einhergehend mit massiven Auswirkungen auf die Weltwirtschaft und die internationalen Finanzmärkte. Am 11. März erklärte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) COVID-19 offiziell zur Pandemie. Es folgten Lockdowns in fast allen entwickelten Ländern, welche nach Lockerungen über den Sommer ab Oktober wieder in einschränkenden Maßnahmen mündeten.

Infolgedessen brach die deutsche Wirtschaft deutlich ein, allerdings weniger stark, als von vielen Experten erwartet. Das Bruttoinlandsprodukt ging 2020 nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts um 4,9 % zurück. Im Vorjahr war es noch um 0,6 % gestiegen, im Jahr 2018 um 1,3 %. Nach zehn Jahren des Wachstums ist die deutsche Wirtschaft somit in eine ähnlich tiefe Rezession geraten wie während der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise, in deren Folge die Konjunktur in Deutschland im Jahr 2009 um 5,7 % einbrach.

Die Corona-Pandemie hinterließ in allen Wirtschaftszweigen deutliche Spuren. Im Produzierenden Gewerbe ging die Wirtschaftsleistung im Vergleich zum Vorjahr um 9,7 % zurück, im Verarbeitenden Gewerbe sogar um 10,5 %. Die Industrie war vor allem im ersten Halbjahr von zeitweise gestörten Lieferketten betroffen. Insbesondere die Dienstleistungsbereiche verzeichneten zum Teil so starke Einbrüche wie noch nie. So ging die Wirtschaftsleistung im Bereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe um 6,1 %

zurück. Das Baugewerbe konnte sich hingegen in der Krise behaupten – die Bruttowertschöpfung stieg hier sogar um 2,8 %.

Während in der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 der Konsum die Wirtschaft gestützt hatte, gingen die privaten Konsumausgaben im Jahr 2020 um 6,1 % zurück und damit so stark wie nie zuvor. Dagegen stiegen die Konsumausgaben des Staates um 3,3 % und wirkten damit auch in der Corona-Krise stabilisierend. Die Bruttoanlageinvestitionen verzeichneten preisbereinigt mit –3,1 % einen deutlichen Rückgang. Auch der Außenhandel bekam die Folgen der Corona-Pandemie massiv zu spüren: Erstmals seit 2009 gingen die Exporte und Importe von Waren und Dienstleistungen zurück; die Exporte sanken um 9,4 %, die Importe um 8,5 %.

Die Folgen der Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung führten auch zu unmittelbaren Effekten am Arbeitsmarkt. Durch die stabilisierende Wirkung der Kurzarbeit konnten jedoch viele Beschäftigungsverhältnisse gesichert und eine höhere Arbeitslosigkeit verhindert werden. So stieg die Zahl der arbeitslos gemeldeten Personen laut Bundesagentur für Arbeit im Jahresdurchschnitt 2020 auf rund 2,7 Millionen. Die Arbeitslosenquote stieg um 0,9 Prozentpunkte auf 5,9 %. Nach Angaben des Statistischen Bundesamts waren damit im Jahr 2020 im Durchschnitt rund 44,8 Millionen Menschen erwerbstätig. Das sind rund 487 000 Personen oder 1,1 % weniger als 2019. Damit beendete die Corona-Pandemie den über 14 Jahre anhaltenden Anstieg der Erwerbstätigkeit.

Die staatlichen Haushalte wiesen zum Jahresende 2020 ein Finanzierungsdefizit von 139,6 Mrd. € aus, das zweithöchste Defizit seit der deutschen Wiedervereinigung.

Entwicklung im Versicherungsmarkt

Mit einem Zuwachs über alle Sparten von 1,2 % auf 220 Mrd. € (Vorjahr: 7,1 %) konnten die deutschen Versicherungsunternehmen ersten Hochrechnungen zufolge ihre Beiträge trotz einer der Corona-Pandemie geschuldeten schwierigen Wirtschaftslage leicht steigern. Während die Beiträge in der Lebensversicherung leicht zurückgingen, zeigten die Beiträge in der Schaden- und Unfallversicherung sowie der privaten Krankenversicherung ein stabiles Wachstum.

Die deutschen Schaden- und Unfallversicherer verzeichneten für 2020 einen Beitragsanstieg um 2,1 % auf 74,8 Mrd. €. Das Wachstum schwächte sich damit leicht ab (2019: 3,5 %). Viele Kfz-Versicherer haben ihren Kunden ermöglicht, ihre Prämien wegen geringerer Fahrleistungen zu senken; das Beitragswachstum lag in dieser Sparte entsprechend mit 0,6 % auf niedrigem Niveau. Dagegen erwies sich die Sachversicherung mit einem Beitragsplus von 5,4 % als stabilisierend, da viele Sparten wie die Hausrat- oder Gebäudeversicherung nicht pandemieabhängig sind.

Die Leistungen gingen in der Schaden- und Unfallversicherung um 2,5 % auf 52,0 Mrd. € zurück. Durch die Lockdowns entstanden im Jahresverlauf zwar hohe Aufwände für ausgefallene Veranstaltungen und Betriebsschließungen; zugleich verzeichneten die Versicherer aber auch weniger Unfälle im Straßenverkehr oder bei Freizeitaktivitäten sowie weniger Einbrüche, Warentransportschäden und Firmenpleiten. Auch die Schäden durch Naturgefahren liegen nach ersten Schätzungen mit 2,5 Mrd. € deutlich unter dem langjährigen Mittel von 3,7 Mrd. €. Die Combined Ratio in der Schaden- und Unfallversicherung verbesserte sich um 2,8 Prozentpunkte auf 90 %.

Im Neugeschäft der Lebensversicherer zeigten sich deutliche Spuren der Corona-Krise, verursacht etwa durch verschobene Beratungstermine. So ging die Zahl neu abgeschlossener Verträge um rund 12 % zurück. Die gesamten Beitragseinnahmen inklusive Pensionskassen und Pensionsfonds (ohne RfB) sanken in der Lebensversicherung allerdings nur leicht um 0,4 % auf 102,7 Mrd. €. Während das Geschäft mit Lebensversicherungen gegen laufenden Beitrag um 1,0 % auf 64,4 Mrd. € nachgab, legte das Geschäft gegen Einmalbeitrag leicht um 0,4 % auf 38,3 Mrd. € zu.

Die Beitragseinnahmen der privaten Krankenversicherer wuchsen 2020 um 3,8 % auf 42,6 Mrd. €. Davon entfielen 38,4 Mrd. € auf die private Krankenversicherung (+1,5 %) und 4,2 Mrd. € auf die private Pflegeversicherung (+31,2 %). Dies ging im Wesentlichen auf Mehrleistungen im Zuge der gesetzlichen Pflegereformen zurück. Die ausgezahlten Versicherungsleistungen stiegen leicht um 0,2 % auf 30,1 Mrd. €.

Entwicklung der Kapitalmärkte

Durch die weitreichenden Maßnahmen und Beschränkungen zur Pandemie-Bekämpfung kam es weltweit zu Rückgängen der Wirtschaftsleistung. Fiskalpolitische Maßnahmen und staatliche Finanzhilfen konnten die Rezession abmildern, verhinderten jedoch nicht, dass die Veränderungsrate des Bruttoinlandsprodukts in den meisten Volkswirtschaften im Vergleich zu 2019 negativ war. Die Notenbanken stützen die Wirtschaft ihrerseits durch massive geldpolitische Maßnahmen, allen voran die US-amerikanische Federal Reserve Bank, die ihren Leitzins im ersten Quartal in zwei Schritten um insgesamt 150 Basispunkte auf 0,25 % senkte und ihr Anleihekaufprogramm erweiterte. Auch die Europäische Zentralbank lockerte ihre Geldpolitik, indem sie neue Kaufprogramme lancierte, bisherige aufstockte und den Banken erweiterte Möglichkeiten zur Liquiditätssicherung anbot. Sie hielt den Einlagensatz unverändert bei –0,5 %.

An den weltweiten Aktienmärkten kam es zum Ende des ersten Quartals zu deutlichen Kursrückgängen. So fiel der Deutsche Aktienindex (DAX) binnen weniger Handelstage von über 13.500 Punkten zur Monatsmitte Februar auf unter 8.500 Punkte Mitte März. Auch andere viel beachtete Aktienindizes, wie der marktweite US-Index S&P 500 oder der Dow Jones EuroStoxx 50, zeigten in diesem Zeitraum eine ähnliche Bewegung. Die Mischung aus Anlagedruck sowie fiskalischen und geldpolitischen Stützungsmaßnahmen führte bis zum Jahresende angesichts des weiterhin sehr niedrigen Renditeniveaus für sichere Anlagen zu einer starken Erholung an den Aktienmärkten. So gewann der S&P 500 per Saldo im Jahresvergleich 16,3 % und markierte mit 3.756 Punkten sogar ein neues Allzeithoch. In Deutschland gewann der DAX 3,6 %, während der Dow Jones EuroStoxx 50 auf Jahressicht 5,1 % abgab.

Die Rendite zehnjähriger US-Treasuries fiel – getrieben durch die Zinssenkungen der US-Notenbank – im Jahresvergleich von 1,92 % auf 0,91 %, nachdem sie bereits im August ein Jahrestief von 0,51 % erreicht hatte. Die Rendite zehnjähriger deutscher Bundesanleihen rutschte noch tiefer in den negativen Bereich. Hatte die Rendite zu Jahresanfang bei –0,19 % gelegen, erreichte sie Anfang März mit –0,86 % ein neues historisches Tief. Zum Jahresende stieg die Rendite wieder auf –0,57 % an. Per Saldo verblieb also ein Rückgang um 38 Basispunkte.

Der Euro-Wechselkurs begann das Jahr bei rund 1,12 US-Dollar und fiel bis Ende März auf unter 1,07 US-Dollar. Anschließend stieg der Außenwert des Euro wieder kontinuierlich an, sodass der Wech-

selkurs zum Jahresende bei rund 1,22 US-Dollar lag. Bei den Rohstoffen zeigte sich 2020 ein gemischtes Bild. Der Rohölpreis, der zu Jahresbeginn bei rund 66 US-Dollar je Barrel der Sorte Brent gelegen hatte, brach im Zuge der konjunkturellen Schwäche und nachlassender Nachfrage deutlich ein und markierte Ende April ein Jahrestief bei rund 20 US-Dollar je Barrel. Zum Jahresende erholte sich der Rohölpreis und beendete das Jahr bei rund 52 US-Dollar je Barrel – auf Jahressicht ein Rückgang von rund 21 %. Der Goldpreis hingegen zeigte sich sehr fest und stieg von 1.517 US-Dollar je Feinunze bis August auf ein Jahreshoch von 2.063 US-Dollar je Feinunze. Zum Jahresende notierte der Goldpreis mit 1.899 US-Dollar wieder etwas niedriger, was per Saldo einem Zuwachs von 25 % entspricht.

GESCHÄFTSVERLAUF UND ERTRAGSLAGE

Versicherungstechnisches Geschäft

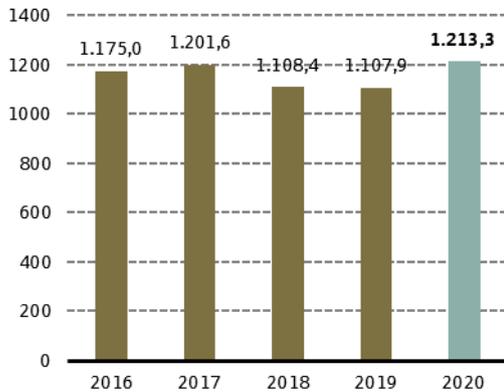
Die Ertragslage des Konzerns ist geprägt durch die Beitragseinnahmen, die Schaden-Kosten-Quote sowie das versicherungstechnische Ergebnis und das Kapitalanlageergebnis. Diese gelten als bedeutendste Leistungsindikatoren, die im Folgenden erläutert werden.

Beitragseinnahmen

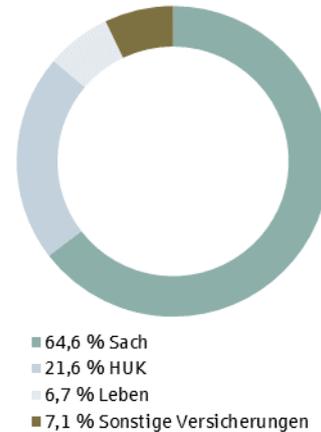
BEITRAGSEINNAHMEN NACH VERSICHERUNGSZWEIGEN 2020	Gebuchte Bruttobeiträge		Verdiente Nettobeiträge	
	Veränderung zum Vorjahr		Veränderung zum Vorjahr	
	in Tsd. €	in %	in Tsd. €	in %
Sach	784.547	+12,2	399.656	+15,3
HUK	261.677	-4,4	258.268	-4,5
Leben	81.236	-10,6	34.973	-21,1
Sonstige Versicherungen	85.871	+95,6	87.844	+17,1
Gesamt	1.213.331	+9,5	780.740	+6,1

ENTWICKLUNG DER BRUTTOBEITRÄGE 2016 BIS 2020

in Mio. €

**PORTEFEUILLESTRUKTUR 2020**

Anteil an Gesamtsumme in %



Die gebuchten **Bruttobeitragseinnahmen** des Deutsche Rück Konzerns sind im Geschäftsjahr 2020 deutlich gewachsen. Von 1.107.911 Tsd. € im Vorjahr stiegen sie um 105.420 Tsd. € oder 9,5 % auf 1.213.331 Tsd. € im Geschäftsjahr. Die Abwicklung des Restkreditgeschäfts, das innerhalb der Gruppe 2018 umstrukturiert wurde, hatte auch im Geschäftsjahr Auswirkungen auf das Portefeuille, da erneut Stornobeiträge das Beitragswachstum negativ beeinflussten, wenn auch in deutlich geringerem Umfang als im Vorjahr. Den höchsten Beitragsanstieg verzeichneten in den Sachsparten das Feuergeschäft und die Wohngebäudeversicherung. Im HUK-Geschäft und in der Lebenrückversicherung sind die Beitrags-einnahmen hingegen zurückgegangen.

Die Beiträge für unsere Retrozessionen, die überwiegend das übernommene Geschäft der Muttergesellschaft schützen, nahmen im Geschäftsjahr um 14,6 % oder 55.877 Tsd. € auf 437.846 Tsd. € zu.

Für eigene Rechnung stiegen die gebuchten Beiträge um 49.543 Tsd. € oder 6,8 % auf 775.485 Tsd. €. Die verdienten **Nettobeiträge** zeigten einen Anstieg um 44.512 Tsd. € oder 6,1 % auf 780.740 Tsd. €.

Im **Sachgeschäft**, das nahezu zwei Drittel unserer gesamten Bruttobeiträge ausmacht, stiegen die Beitragseinnahmen von 699.396 Tsd. € um 85.151 Tsd. € oder 12,2 % auf 784.547 Tsd. €. Dieser Anstieg resultiert überwiegend aus den Sparten Feuer (+41.405 Tsd. €) und Verbundene Wohngebäudeversicherung (+20.428 Tsd. €). Auch in allen anderen Sparten des Sachgeschäfts konnten Beitragszuwächse verzeichnet werden. Da ein großer Teil des Sachportefeuilles der Muttergesellschaft retrozediert wird, verblieben für eigene Rechnung verdiente Beiträge in Höhe von 399.656 Tsd. €, die um 53.074 Tsd. € über dem Vorjahresvolumen lagen.

Die Bruttobeitragseinnahmen im **HUK-Geschäft**, dem zweitgrößten Segment unseres Portefeuilles, lagen im Geschäftsjahr mit einem Volumen von 261.677 Tsd. € um 12.061 Tsd. € unter den Vorjahres-einnahmen. Während das Kraftfahrt-Haftpflicht-Geschäft mit einer Mindereinnahme von 13.846 Tsd. €

den größten Anteil an diesem Rückgang hatte, wurden in der Sonstigen Kraftfahrtversicherung Mehreinnahmen von 5.859 Tsd. € erzielt. Die Beitragseinnahmen in den Sparten Haftpflicht und Unfall blieben unter dem Vorjahresniveau. Da das HUK-Geschäft überwiegend im Selbstbehalt verbleibt, lagen die verdienten Nettobeiträge mit 258.268 Tsd. € nur geringfügig unter den Bruttobeiträgen.

In der **Lebenrückversicherung**, die ausschließlich von der Muttergesellschaft betrieben wird, sind die Bruttobeiträge durch die Umstellung der Abrechnungsmodalitäten in einem Bestandsvertrag im Geschäftsjahr um 9.630 Tsd. € auf 81.236 Tsd. € zurückgegangen. Da die Beiträge für die Retrozession auf Vorjahreshöhe blieben, nahmen die verdienten Nettobeiträge mit 9.341 Tsd. € ähnlich stark wie die Bruttobeitragseinnahmen ab. Die verdienten Nettobeiträge verzeichneten ein Volumen von 34.973 Tsd. €.

In den **Sonstigen Versicherungszweigen** waren noch die Effekte aus der Umstrukturierung des Restkreditgeschäfts zu spüren. Gegenüber dem Vorjahr sind die Stornobeiträge deutlich zurückgegangen, sodass insgesamt fast eine Verdoppelung der Bruttobeiträge zu verzeichnen war. Sie stiegen von 43.911 Tsd. € um 41.960 Tsd. € auf 85.871 Tsd. €. Für eigene Rechnung nahmen die verdienten Nettobeiträge um 12.805 Tsd. € auf 87.844 Tsd. € zu.

Schadenaufwand

Der Bruttoschadenaufwand nahm im Geschäftsjahr von 702.902 Tsd. € um 26.461 Tsd. € auf 676.441 Tsd. € ab. Die **Bruttoschadenquote** sank entsprechend von 61,2 % auf 54,9 %. Durch unser auf das Sachgeschäft ausgerichtetes Retrozessionsprogramm konnten wir den Bruttoschadenaufwand in den belasteten Sparten reduzieren. Da der Schadenaufwand aus dem Geschäft außerhalb des Kreises der öffentlichen Versicherer im Geschäftsjahr angestiegen ist und dieses Geschäft nur eingeschränkt Gegenstand unseres Retrozessionsprogramms war, verbleiben diese Schäden im Selbstbehalt. Die Entlastung über unsere Retrozessionsinstrumente lag im Geschäftsjahr mit einem Volumen von 181.130 Tsd. € unter der Vorjahresentlastung von 201.198 Tsd. €. Für eigene Rechnung führte dies insgesamt zu einem Schadenaufwand von 495.311 Tsd. €, der um 6.393 Tsd. € unter dem Vorjahreschadenaufwand von 501.704 Tsd. € lag. Bezogen auf die verdienten Nettobeiträge ging die **Nettoschadenquote** um 4,7 Prozentpunkte von 68,1 % auf 63,4 % zurück.

Die Ermittlung des **Schadenaufwands aus der Corona-Pandemie** erfolgte teilweise anhand von zedenindividuellen Portefeuille-Angaben, da zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung nicht alle Abrechnungen vorlagen. Bei der Einschätzung seitens der Zedenten wird insbesondere der Aspekt der Rechtssicherheit berücksichtigt: So wurden in Deutschland im Rahmen des so genannten „Bayern-Vergleichs“ (vergleichsweise Pauschalentschädigung in Höhe von 15 % der vereinbarten Haftsumme) regelmäßig Vergleichserklärungen seitens des Versicherungsnehmers unterzeichnet mit dem Ergebnis, dass sämtliche Ansprüche aus einer weiteren Pandemie-Welle oder aus einer Mutation des Virus abgegolten sind. Die Annahmequote dieser Vergleiche ist je Zedent unterschiedlich. Mit jenen Versicherungsnehmern, die dem „Bayern-Vergleich“ nicht zugestimmt haben, befinden sich die Zedenten in Verhandlungen, teilweise sind juristische Verfahren anhängig. Der Ausgang dieser Verfahren ist aufgrund der unterschiedlichen, dem Rechtsstreit zugrunde liegenden Einzelfragen nicht a priori zu beantworten. Vor dem Hintergrund dieser unsicheren Risikolage haben wir den gemeldeten Schadenaufwand jeweils um einen Sicherheitszuschlag erhöht.

Der ermittelte Schadenaufwand betrifft überwiegend die erste Infektionswelle und den Lockdown im Frühjahr 2020. Unklarheit besteht darüber, ob weitere Erkrankungswellen und damit einhergehende Einschränkungen des öffentlichen Lebens zu weiterer Schadenbelastung – und wenn ja, in welcher Höhe – führen. Basierend auf der Schadenerfahrung unserer Kunden aus der ersten Welle haben wir durch die Bildung einer Rückstellung für unbekannte Spätschäden entsprechende Vorsorge getroffen.

Im Jahresabschluss 2020 wird ein Bruttoschadenaufwand für den Deutsche Rück Konzern von 76.069 Tsd. € ermittelt. Die größte Belastung kommt aus dem deutschen Markt, aber auch aus den Ländern Schweiz, Irland, Frankreich, Großbritannien und Italien sind Belastungen in Millionenhöhe zu verzeichnen. Für eigene Rechnung belastet ein Volumen von 50.034 Tsd. € das Jahresergebnis des Konzerns. Betroffen sind die Sparten Feuer, Betriebsunterbrechung, Transport und die Sonstigen Sachsparten.

Der Schadenaufwand im **Sachgeschäft** ist vor allem durch die Belastung aus der Corona-Pandemie angestiegen. Der Bruttoschadenaufwand nahm um 35.595 Tsd. € auf 446.016 Tsd. € zu. Im Segment Feuer (Feuer, Betriebsunterbrechung und Extended Coverage) ist die Bruttoschadenlast gegenüber dem Vorjahr um 55.728 Tsd. € gestiegen. Entsprechend erhöhte sich die Bruttoschadenquote um 5,9 Prozentpunkte auf 73,8 %. Für eigene Rechnung erhöhte sie sich von 74,6 % auf 82,1 %.

In der Sturm- und Gebäudeversicherung ist die Schadenbelastung aus Elementarereignissen zurückgegangen. Das Bilanzjahr war nur von einem größeren Elementarschadenereignis, dem Sturm SABINE/CIARA, betroffen. Der Bruttoschadenaufwand im Elementarsegment ging im Geschäftsjahr um 27.045 Tsd. € zurück. Die Bruttoschadenquote sank von 50,3 % im Vorjahr auf 38,2 % im Geschäftsjahr. Für eigene Rechnung ist die Schadenlast ebenfalls zurückgegangen. Die Schadenquote für eigene Rechnung sank um 19,2 Prozentpunkte auf 40,9 %.

Im **HUK-Geschäft** ist die Bruttoschadenbelastung von 206.774 Tsd. € im Vorjahr um 25.598 Tsd. € auf 181.176 Tsd. € im Geschäftsjahr zurückgegangen. Großen Anteil an diesem Rückgang hat die Sparte Unfall, die durch einen hohen Abwicklungsgewinn im Rahmen einer Vertragsbeendigung einen um 19.308 Tsd. € geringeren Schadenaufwand verzeichnete. Die Bruttoschadenquote nahm um 6,5 Prozentpunkte von 75,4 % auf 68,9 % ab. Da das Geschäft zum größten Teil im Selbstbehalt verbleibt, entspricht dies auch nahezu der Entwicklung für eigene Rechnung (Nettoschadenquote 69,6 %).

Die Nettoschadenquote im **Lebengeschäft** verzeichnete im Geschäftsjahr eine Zunahme um 1,2 Prozentpunkte auf 53,6 %.

In den **Sonstigen Versicherungen**, in denen überwiegend das Restkreditgeschäft enthalten ist, sind die Schadenaufwendungen brutto wie netto gegenüber dem Vorjahr weiter zurückgegangen. Bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge nahm die Bruttoschadenquote von 65,5 % auf 21,3 % ab. Netto sank die Schadenquote von 52,3 % auf 38,7 %.

Die Nettoschadenquote des Nichtlebensgeschäfts ging um 5,3 Prozentpunkte von 69,2 % auf 63,9 % zurück.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die deutlich gestiegenen Beiträge sorgten auch für einen Anstieg der Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Sie stiegen insgesamt brutto von 359.699 Tsd. € auf 399.413 Tsd. €. Die Aufwendungen auf der Retrozessionsseite sind ebenfalls gestiegen. Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb nahmen von 242.855 Tsd. € auf 253.688 Tsd. € zu. Im Verhältnis zu den höheren Nettobeiträgen ging die **Nettokostenquote** über alle Sparten von 33,5 % auf 32,7 % zurück.

Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen

Im Vorjahr waren die sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen von einer Auflösung einer Gewinnanteilrückstellung positiv beeinflusst worden. Im Geschäftsjahr war folglich ein Anstieg von 16.985 Tsd. € auf 26.687 Tsd. € zu verzeichnen.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Die versicherungstechnische Nettorechnung vor Veränderung der Schwankungsrückstellung schloss mit einem Gewinn von 11.599 Tsd. € nach einem Vorjahresverlust von 5.841 Tsd. €. Den Schwankungsrückstellungen und den ähnlichen Rückstellungen wurde in diesem Geschäftsjahr ein Betrag von 53.036 Tsd. € zugeführt.

Nach Veränderung der Schwankungsrückstellung und der ähnlichen Rückstellungen schloss die versicherungstechnische Rechnung mit einem Verlust von 41.437 Tsd. €, nach einem Vorjahresverlust von 20.998 Tsd. €.

Nichtversicherungstechnisches Geschäft

Kapitalanlageergebnis

Trotz der pandemiebedingten Kursschwankungen an den Kapitalmärkten und des weiterhin deutlich gesunkenen Zinsniveaus konnte der Deutsche Rück Konzern das Kapitalanlageergebnis im Geschäftsjahr um 7.525 Tsd. € auf 57.938 Tsd. € steigern.

Nach Abzug des um 232 Tsd. € auf 1.694 Tsd. € gesunkenen technischen Zinsertrags verbleiben 56.244 Tsd. € (Vorjahr 48.487 Tsd. €).

Insbesondere die Erträge aus Beteiligungen mit einem Zuwachs von 2.891 Tsd. € als auch höhere anteilige Ergebnisbeiträge der assoziierten Unternehmen (+5.394 Tsd. €) haben zu dieser positiven Entwicklung beigetragen.

Auch bei den Erträgen aus anderen Kapitalanlagen konnte mit einem Zuwachs von 4,6 % auf 45.235 Tsd. € eine Steigerung verzeichnet werden. Dabei hat sich vorrangig die vermehrte Vergabe von Grundschuldarlehen positiv auf die Ertragsentwicklung ausgewirkt.

Der Saldo aus Zu- und Abschreibungen, der im Vorjahr mit 2.528 Tsd. € positiv war, schloss im Geschäftsjahr mit einem negativen Saldo von 1.013 Tsd. €. Die Erträge aus Zuschreibungen waren mit einem Betrag von 2.221 Tsd. € (Vorjahr 4.443 Tsd. €) rückläufig. Abschreibungen auf Kapitalanlagen wurden in Höhe von 3.234 Tsd. € (Vorjahr 1.915 Tsd. €) erfasst. Dabei wurden außerplanmäßige Abschreibungen von Aktien und Inhaberschuldverschreibungen auch bei nicht dauernder Wertminderung vorgenommen.

Aus dem Abgang von Kapitalanlagen konnten im Geschäftsjahr Gewinne von 3.082 Tsd. € realisiert werden, die insbesondere auf den Abgang von Aktienfonds zurückzuführen sind. Die Abgangsverluste haben sich im Geschäftsjahr nur leicht auf 573 Tsd. € erhöht (Vorjahr 316 Tsd. €).

Die laufende Durchschnittsverzinsung, die neben den laufenden Erträgen auch die laufenden Aufwendungen berücksichtigt, belief sich auf 2,6 % (Vorjahr 2,3 %).

Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Aus den sonstigen Erträgen und Aufwendungen ergab sich ein negativer Saldo von 4.559 Tsd. €. Während die sonstigen Aufwendungen auf Vorjahresniveau lagen, waren die sonstigen Erträge – bedingt durch im Vergleich zum Vorjahr geringere Währungskursgewinne – rückläufig.

Insgesamt konnte in der nichtversicherungstechnischen Rechnung im Geschäftsjahr mit 51.685 Tsd. € ein um 12,4 % höherer Ertrag im Vergleich zum Vorjahr realisiert werden.

Der Deutsche Rück Konzern realisierte nach Berücksichtigung des versicherungstechnischen Verlusts von 41.437 Tsd. € im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 10.248 Tsd. € (Vorjahr 24.997 Tsd. €).

Jahresüberschuss und Bilanzgewinn

Der Steueraufwand für das Geschäftsjahr 2020 liegt mit 520 Tsd. € deutlich unter dem Vorjahresaufwand von 11.517 Tsd. €. Der Rückgang resultierte zum einen aus dem niedrigeren Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit. Zum anderen wirkte sich die steuerliche Bewertung der Schadenrückstellung bei der Muttergesellschaft mindernd auf den Steueraufwand aus.

Nach Abzug der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ergab sich für das Geschäftsjahr ein Jahresüberschuss von 9.728 Tsd. € (Vorjahr 13.480 Tsd. €). Dieser erhöhte sich um die Anteile der konzernfremden Gesellschafter am Jahresfehlbetrag der DR Swiss in Höhe von 1.233 Tsd. € auf 10.961 Tsd. € (Vorjahr 12.758 Tsd. €).

Zusammen mit dem Konzerngewinnvortrag von 39.717 Tsd. € und dem Anteil der konzernfremden Gesellschafter am Ergebnisvortrag der DR Swiss (3.489 Tsd. €) ergab sich nach einer Einstellung von 3.500 Tsd. € in die Gewinnrücklagen aus dem Konzernjahresüberschuss 2020 im Berichtsjahr ein Konzernbilanzgewinn von insgesamt 50.666 Tsd. € (Vorjahr 50.844 Tsd. €).

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Die Vermögenslage ist durch das Versicherungsgeschäft geprägt. Auf der Aktivseite der Bilanz überwiegen dabei die Kapitalanlagen ohne Depotforderungen, deren Anteil an der Konzernbilanzsumme zum Bilanzstichtag 83,8 % (Vorjahr 84,5 %) beträgt. Auf der Passivseite dominieren die versicherungstechnischen Nettorückstellungen mit einem Anteil von 72,9 % (Vorjahr 73,3 %).

Aktiva

Die **Kapitalanlagen ohne Depotforderungen** sind im Geschäftsjahr um 127.842 Tsd. € auf 2.172.343 Tsd. € angewachsen. Den größten Zuwachs verzeichnete die Anlageklasse „Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen (inkl. Hypotheken)“ mit 79.705 Tsd. € oder 15,2 %, insbesondere durch die Vergabe von Grundschulddarlehen. Die Erhöhung in der Anlageklasse „Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen“ von 36.112 Tsd. € geht insbesondere auf weitere Einzahlungen bei bestehenden Beteiligungen zurück. Die Zunahme in der Anlageklasse „Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ resultiert vorrangig aus weiteren Käufen von Anteilscheinen am Masterfonds. Für die Anlageklassen „festverzinsliche Wertpapiere“ und „Einlagen bei Kreditinstituten“ ergaben sich jeweils Rückgänge gegenüber dem Vorjahr.

ZUSAMMENSETZUNG DES KAPITALANLAGEBESTANDS	2020		2019	
	in Tsd. €	in %	in Tsd. €	in %
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	288.800	13,3	252.687	12,4
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	608.917	28,0	577.399	28,2
Festverzinsliche Wertpapiere	655.510	30,2	657.504	32,2
Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen (inkl. Hypotheken)	605.616	27,9	525.911	25,7
Einlagen bei Kreditinstituten	13.501	0,6	31.000	1,5
Gesamt	2.172.343	100,0	2.044.501	100,0

STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN ZUM 31. DEZEMBER 2020

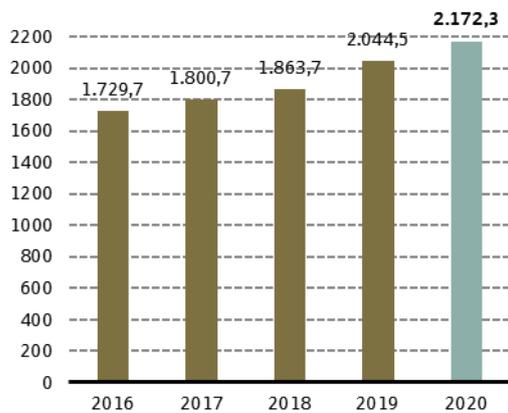
Anteil an Gesamtsumme in %



- 27,9 % Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen (inkl. Hypotheken)
- 30,2 % Festverzinsliche Wertpapiere
- 28,0 % Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
- 13,3 % Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
- 0,6 % Einlagen bei Kreditinstituten

ENTWICKLUNG DER KAPITALANLAGEN 2016–2020

in Mio. €



Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** nahmen gegenüber dem Vorjahr um 57.928 Tsd. € auf 287.295 Tsd. € am Geschäftsjahresende zu. Während die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft um 13.916 Tsd. € rückläufig waren, verzeichneten die sonstigen Forderungen insbesondere durch die Zunahme von Steuererstattungsansprüchen einen Zuwachs von 24.654 Tsd. €. Auch die Guthaben bei Kreditinstituten erhöhten sich im Geschäftsjahr um 47.217 Tsd. € auf 203.178 Tsd. €.

Passiva

Das **bilanzielle Eigenkapital** ist im Geschäftsjahr insgesamt um 5.688 Tsd. € auf 306.483 Tsd. € gestiegen. Die auf das Mutterunternehmen entfallenden Gewinnrücklagen konnten mit einem Zuwachs von 7.698 Tsd. € gestärkt werden. Die Anteile konzernfremder Gesellschafter waren vorrangig durch das Geschäftsjahresergebnis der Tochtergesellschaft DR Swiss um 1.832 Tsd. € rückläufig.

Die **Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen** konnten im Geschäftsjahr mit einer Zuführung von 53.036 Tsd. € deutlich erhöht werden.

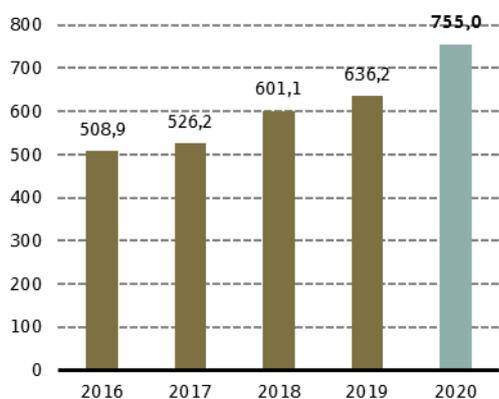
Durch Aufnahme von 60.000 Tsd. € mit Fälligkeit 30. November 2040 bei der Tochtergesellschaft DR Swiss ist das **Hybridkapital (nachrangige Verbindlichkeiten)** auf 121.750 Tsd. € gestiegen.

Unter Einbeziehung des Bilanzgewinns nach Gewinnverwendung (Dividende 3.000 Tsd. €) beliefen sich unsere Eigenmittel im Geschäftsjahr auf 754.953 Tsd. € und lagen damit um 118.724 Tsd. € über dem Bestand des Vorjahres. Bezogen auf die verdienten Nettobeiträge entspricht dies einer Quote von 96,5 % (Vorjahr 86,4 %).

Nach der Ratingagentur Standard & Poor's verfügt der Deutsche Rück Konzern über eine nachhaltige, außergewöhnlich gute Kapitalausstattung auf AAA-Niveau und eine solide Bonität.

ENTWICKLUNG DER EIGENMITTEL 2016–2020

in Mio. €

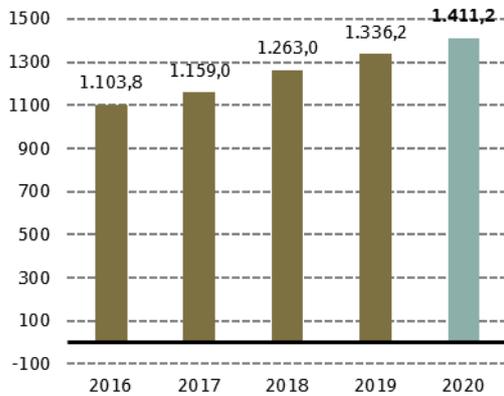


Bilanzielles Eigenkapital (nach Gewinnverwendung),
Genussrechtskapital und Schwankungsrückstellung

Die **versicherungstechnischen Nettorückstellungen** sind im Geschäftsjahr um 116.074 Tsd. € auf 1.889.796 Tsd. € angewachsen. Der überwiegende Teil der Nettorückstellungen entfällt dabei auf die Schadenrückstellung (netto) mit 1.411.243 Tsd. €.

ENTWICKLUNG DER SCHADENRÜCKSTELLUNGEN (NETTO)

2016 – 2020 in Mio. €



Die **Verbindlichkeiten** lagen im Geschäftsjahr mit einem Betrag von insgesamt 208.718 Tsd. € auf Vorjahresniveau. Während die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus erhaltenen Cash-Sicherheiten im Rahmen des Collateral-Managements um 8.180 Tsd. € zunahmen, waren die sonstigen Verbindlichkeiten mit einem Betrag von 6.427 Tsd. € rückläufig.

Finanz- und Liquiditätslage

Unser aktives Liquiditätsmanagement hat das Ziel, eine jederzeitige Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen sicherzustellen. In der Finanzplanung werden ein- und ausgehende Zahlungsströme im Wesentlichen aus dem Rückversicherungsgeschäft und den Kapitalanlagen berücksichtigt. Zusätzlich begegnen wir den Risiken durch nicht vorhersehbare Liquiditätserfordernisse mit einer ausgewogenen Fälligkeitsstruktur unserer Kapitalanlagen. So wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr, und wird auch künftig, eine jederzeitige Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen sichergestellt.

Für weitere Detailinformationen zur Liquiditätssituation verweisen wir auf die Ausführungen zur Kapitalflussrechnung.

Rating: A+

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat das „A+“-Rating für den Deutsche Rück Konzern bestätigt. Der Ausblick bleibt auch in der Corona-Krise unverändert stabil. Nach dem Bericht von Standard & Poor's verfügt der Deutsche Rück Konzern über eine nachhaltige, außergewöhnlich gute Kapitalausstattung, starke Wettbewerbsposition und sichere Ertragslage. Diese werden durch ein risikoadäquates Underwriting und eine konservative Reservierungspraxis unterstützt.

Die Ratingagentur stellte ebenfalls die Strategie des Konzerns, seine Führungsrolle bei den öffentlichen Versicherern auszubauen, aber auch die sukzessive Ausweitung des internationalen Geschäfts – zuletzt in ausgewählte Märkte in Nordafrika sowie in die Golfstaatenregion und nach Lateinamerika – als wichtige Erfolgsfaktoren heraus. Vor diesem Hintergrund bestätigt Standard & Poor's das Rating auf „A+“-Niveau sowie einen anhaltenden positiven Geschäftsverlauf mit stabilem Ausblick.

Nachhaltige Kapitalanlage

Nachhaltigkeitskriterien spielen in der Steuerung unserer Kapitalanlagen, allein schon aufgrund unseres langfristig ausgerichteten Geschäftsmodells als Rückversicherer, eine strategisch wichtige Rolle. Als Deutsche Rück Konzern sind wir uns zudem unserer Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft bewusst und nehmen daher nachhaltiges Investieren sehr ernst. Zu diesem Zweck haben wir relevante Aspekte aus den Bereichen Ökologie, Soziales und Governance (ESG-Kriterien) in unsere Investmentprozesse integriert.

Als Rahmen für ein nachhaltiges Handeln im Bereich Kapitalanlage dient uns die Investoren-Initiative PRI (Principles for Responsible Investment), der wir am 17. September 2019 beigetreten sind. Die PRI ist eine weltweit anerkannte Finanzinitiative für verantwortliches Investieren mit den UN-Partnerorganisationen Global Compact und UNEPFI. Die sechs Prinzipien der PRI bilden die Grundlage für unsere Leitlinien für ein verantwortliches Investieren.

Der Deutsche Rück Konzern möchte im Rahmen eines „Active Ownership“ durch Engagement sowie Ausübung seiner Stimmrechte aktiv Einfluss auf die Nachhaltigkeitsentscheidungen von Unternehmen ausüben. Als aktiver Investor wollen wir mit gutem Beispiel vorangehen und auch die Unternehmen, in die wir investieren, dazu bewegen, sich nachhaltig auszurichten. Die Ausübung eines „Active Ownership“ ist daher für uns ein wichtiger Baustein unseres Bekenntnisses zur nachhaltigen Kapitalanlage.

GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE DES KONZERNS

Das Geschäftsjahr 2020 des Deutsche Rück Konzerns war geprägt von einem Anstieg der verdienten Nettobeiträge. Eine rückläufige Nettoschadenbelastung und gestiegene Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb führten insgesamt zu einem versicherungstechnischen Gewinn, der sich nach einer hohen Zuführung zu den Schwankungsrückstellungen letztlich in einen Verlust wandelte. Aus unseren Kapitalanlagen haben wir einen Ertrag erwirtschaften können. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit zeigt daher einen Gewinn, der jedoch unter dem guten Ergebnis des Vorjahres liegt. Nach Abzug der Steuern vom Einkommen und Ertrag verbleibt ein Jahresüberschuss unter Vorjahresniveau.

Die Substanz des Konzerns konnte erneut nachhaltig gestärkt werden. Dies spiegelt sich in einer starken Kapitalausstattung auf AAA-Niveau wider. Die Ratingagentur Standard & Poor's hat uns im Jahr 2020 erneut mit dem Rating „A+“ mit einem stabilen Ausblick bewertet.

RISIKOBERICHT

RISIKOMANAGEMENT: STRATEGISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die aus der Geschäftsstrategie abgeleitete Risikostrategie definiert die im Rahmen der Geschäftstätigkeit akzeptierten Risiken und dokumentiert die vom Vorstand vorgegebene und jährlich überprüfte Risikotoleranz. Grundlage hierfür sind die risikotragfähigen Mittel der Gesellschaft sowie grundsätzliche strategische Überlegungen.

RISIKOMANAGEMENTPROZESS: INTEGRALER BESTANDTEIL DES GESCHÄFTSBETRIEBS

Risikoidentifikation und Risikomanagementorganisation

Die Risikoidentifikation ist dezentral im Konzern organisiert und wird durch die jeweiligen Gesellschaften verantwortet. Die Ergebnisse werden zentral durch die Abteilung Risikomanagement zusammengeführt. Die Risiken werden nach möglicher Schadenhöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit gefiltert und diejenigen mit einem wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns im Risikobericht dokumentiert.

Risikomessung und -bewertung

Kern unseres Risikomanagements ist die regelmäßige Analyse der Gesamtrisikosituation aus verschiedenen Risikoperspektiven. Wesentlich ist dabei das Interne Risikomodell, das die Basis für die Risikosteuerung und Optimierung bildet. Um auch Modell- und Parameterrisiken zu minimieren, betrachten wir neben dem Internen Risikomodell noch drei weitere Risikoperspektiven, nämlich:

- Solvency-II-Standardmodell
- Rating
- HGB-Ergebnis

Die mehrjährige Hochrechnung und Prognose der Risikokennzahlen bzw. die Analyse der Entwicklung der Risikosituation aus Sicht der verschiedenen Risikoperspektiven fassen wir regelmäßig in einem Risikobericht zusammen. In Ergänzung zu den Risikokennzahlen auf Gesamtunternehmensebene werden die wesentlichen Risiken im Bereich Versicherungstechnik und Kapitalanlage durch zusätzliche Prozesse gesteuert. Basis für die Risikosteuerung des versicherungstechnischen Geschäfts ist der Budgetprozess im Rahmen der Erneuerung. Dieser bezieht die Retrozession sowie die Strategische Asset-Allokation der Kapitalanlagen ein. Kern der Risikosteuerung der Kapitalanlagen sind die monatlichen Sitzungen des Investment Committees mit der zugehörigen Berichterstattung. Für außerordentliche Entwicklungen im Bereich von Groß- und Kumulschäden in den Sachsparten sowie am Kapitalmarkt existiert eine Ad-hoc-Berichterstattung. Zudem werden die gemeldeten Großschäden monatlich im Vergleich zur Vorjahresperiode zusammengefasst.

Kapitalanlagestrategie

Basis der Kapitalanlagestrategie im Konzern ist jeweils die Aufstellung der Strategischen Asset-Allokation der einzelnen Gesellschaften unter Einbindung der verantwortlichen Unternehmensgremien.

RISIKOBERICHTERSTATTUNG UND RISIKOTRASPARENZ

Risikobericht und ORSA-Bericht

Mit dem Risikobericht wird an den Vorstand und den Aufsichtsrat über die Risikosituation insgesamt, aber auch über Exposures möglicher Einzelrisiken berichtet. Der Berichtsprozess orientiert sich dabei an den Sitzungen des Aufsichtsrats (drei Sitzungen 2020). In der aktuellen Version macht der Bericht die Risikosituation der Deutschen Rückversicherung AG, der Deutschen Rückversicherung Schweiz AG (DR Swiss) und des Deutsche Rückversicherung Konzerns auf Basis der Risikoperspektiven transparent. Der Risikobericht geht insbesondere auf die zeitliche Entwicklung der Risikokennzahlen und auf Treiber für Veränderungen und Effekte von Maßnahmen zum Risikomanagement ein.

Der ORSA-Bericht wurde im Dezember 2020 an die BaFin gemeldet. Er dokumentiert die Ergebnisse des gesamten Risikomanagementprozesses und setzt diese in Relation zur Unternehmensplanung der nächsten drei Jahre. Der ORSA-Bericht ist durch die Aufsichtsbehörde inhaltlich vorgegeben und ist elementarer Bestandteil des Solvency-II-Aufsichtsprozesses.

Risikoinformationssystem

Das Risikoinformationssystem unterstützt den integrierten Risikomanagementprozess und fördert die Risikotransparenz und -kultur im Unternehmen. Die Risikomanagementorganisation und die Ergebnisse der Risiko-Workshops werden im Risikoinformationssystem dokumentiert. Für jedes identifizierte Einzelrisiko sind die Zuordnung des Verantwortlichen, die risikospezifischen Ansätze zur Analyse und Steuerung der Risiken sowie Szenarien mit Eintrittswahrscheinlichkeit und deren Brutto- und Nettoauswirkung dokumentiert. Die Risiken werden über Risikomatrizen in Bezug zu den Eigenmitteln eines Unternehmens gesetzt, um das Potenzial zur Gefährdung der risikostrategischen Limits zu analysieren. Ergänzend sind fachbereichsspezifische Dokumentationen zu Risikoanalyse und -steuerung eingebunden. Das Risikoinformationssystem steht allen Mitarbeitern zu Informationszwecken zur Verfügung.

RISIKOKONTROLLFUNKTIONEN IM RAHMEN DES RISIKOMANAGEMENTPROZESSES

Im Risikokontrollprozess unseres Unternehmens spielen folgende Funktionen eine wesentliche Rolle:

Aufsichtsgremien

Die Aufsichtsgremien der Rückversicherungsunternehmen im Konzern sind der Aufsichtsrat der Deutschen Rück sowie im Rahmen der monistischen Leitungsstruktur nach Schweizer Obligationenrecht der Verwaltungsrat der DR Swiss. Der Aufsichtsrat vergewissert sich im Rahmen der internen ORSA- bzw. der Risikoberichterstattung, dass zur Umsetzung der Risikostrategie geeignete Systeme, Methoden und Prozesse eingerichtet sind, und bewertet die ihm vorgelegten Berichte über die Risikoexposition des Unternehmens. Der Aufsichtsrat ist dabei sowohl für die Deutsche Rück als auch den Konzern als Ganzes verantwortlich.

Vorstand

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement, zu der auch die Einrichtung eines Frühwarnsystems gehört. Er legt die Risikostrategie in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat fest und überwacht laufend das Risikoprofil.

Risikomanagementfunktion (RMF)

Die RMF ist für das Risikomanagement der Deutschen Rück verantwortlich. Sie ist in der Abteilung Risikomanagement (RM) angesiedelt. Die RMF ist auf Konzernebene verantwortlich für die Entwicklung und Umsetzung von Strategien, Methoden, Prozessen und Meldeverfahren, die erforderlich sind, um die eingegangenen oder potenziellen Risiken kontinuierlich auf Einzelbasis und aggregierter Basis sowie ihre Interdependenzen zu erkennen, zu messen, zu überwachen, zu managen und darüber Bericht zu erstatten. Sie ist generell für die Überwachung des Risikomanagementsystems verantwortlich, identifiziert mögliche Schwachstellen, berichtet darüber an den Vorstand und entwickelt Verbesserungsvorschläge. Die RMF ist insbesondere für alle risikorelevanten Prozesse wie den ORSA-Prozess und die Risikoberichterstattung verantwortlich.

Zentrales Underwriting Management (ZUM)

Am Standort Düsseldorf erfolgt im Bereich ZUM die operative Steuerung des Underwritings im Nichtlebensgeschäft und damit die laufende Ausarbeitung von operativen Handlungsempfehlungen im Hinblick auf die Risikokapitalauslastung, Diversifikation und Profitabilität. Das ZUM entwickelt die Tarifierungswerkzeuge sowie insbesondere die NatCat-Bewertungsmodelle und formuliert die Zeichnungsrichtlinien. Die Ergebnisse seiner Arbeiten fließen in das Interne Risikomodell Nichtleben (RA-Tech) ein, das die Prämienrisiken und Katastrophenrisiken misst. Die Ergebnisse der Risikoanalysen sind Basis für wesentliche Steuerungsinstrumente des Unternehmens.

Underwriting Committee (UWC)

Das Underwriting Committee in Düsseldorf und Zürich berät in definierten Fällen über das Vorgehen bei wichtigen Geschäftsvorfällen im Rahmen von Underwriting-Entscheidungen. Das UWC wird aus Verantwortlichen der Fachbereiche Markt, Underwriting, Konzerncontrolling sowie der RMF gebildet.

Controlling

Die Abteilung Controlling verantwortet den gruppenweiten Steuerungs- und Controllingprozess. Die handelsrechtliche und wertorientierte Steuerung des Gesamtunternehmens basiert auf diesem Prozess und wird durch den Ratingprozess flankiert. Im Zuge dessen werden die für das Gesamtunternehmen maßgeblichen Steuerungsdimensionen überwacht und analysiert. Die zentralen Systeme, die Grundlage für die notwendigen Analysen sind, werden ebenfalls von der Abteilung entwickelt.

Reserveaktuariat (Versicherungsmathematische Funktion)

Das Reserveaktuariat ist im Bereich Controlling/Risikomanagement und Systemmanagement angesiedelt. Die Versicherungsmathematische Funktion ist in Ausübung ihrer Tätigkeit unmittelbar dem Vorstand unterstellt und berichtet direkt an ihn. Das Reserveaktuariat ist verantwortlich für die ökonomische Bewertung der Schadenrückstellungen des Deutsche Rück Konzerns. Es entwickelt und definiert angemessene Analysewerkzeuge und führt die Bewertungsprozesse in Abstimmung mit dem ZUM durch. Diese Zusammenarbeit hat auch das gemeinsame Verständnis der Daten und Ergebnisse zum Ziel. Die Reservebewertung im Sinne von Solvency II führt die Versicherungsmathematische Funktion durch.

Compliance-Funktion

Die in der Abteilung Recht und Compliance angesiedelte Compliance-Funktion trägt die Verantwortung für die konzernweite Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Geschäftsbetrieb. Rechtskonformität ist Grundlage für alle geschäftlichen Aktivitäten der Konzerngesellschaften.

Interne Revisionsfunktion

Die Interne Revisionsfunktion prüft in regelmäßigen Abständen selbstständig, prozessunabhängig und risikoorientiert in den einzelnen Unternehmensbereichen die Strukturen und Geschäftsprozesse, die Einhaltung interner Richtlinien und rechtlicher Bestimmungen sowie die Ordnungsmäßigkeit der Abläufe. Die Interne Revisionsfunktion ist direkt berichtspflichtig gegenüber der Geschäftsleitung. Bei der Durchführung der Revisionen wird fallbezogen externe Expertise in Anspruch genommen.

WESENTLICHE RISIKEN

Grundsätzlich können Risiken in allen Bereichen, Funktionen und Prozessen auftreten. Wir strukturieren die Risiken in fünf verschiedene Risikokategorien:

1. Risiken in der Rückversicherung Nichtleben
2. Risiken in der Rückversicherung Leben
3. Anlage- und Kreditrisiken
4. Operationelle Risiken
5. Sonstige Risiken

1. Risiken in der Rückversicherung Nichtleben

Das **Prämien-/Schadenrisiko** umfasst das Risiko, dass Kosten oder zu leistende Entschädigungen höher sein können, als bei der Kalkulation der Prämien unterstellt wurde.

Das **Reserverisiko** beschreibt das Risiko, dass die gebildeten Reserven nicht ausreichen, da eingetretene Schäden noch nicht bekannt oder bekannte Schäden nicht ausreichend reserviert sind. Außerordentliche Ereignisse bezüglich der Frequenz oder der Höhe von Schäden können zu nicht oder zu gering kalkulierten Reserven führen.

Das **Retrozessionsrisiko** umfasst das Risiko, dass das Retrozessionsprogramm nicht ausreicht oder nicht entsprechend strukturiert ist, um im Falle eines Extremereignisses den wesentlichen Anteil der Schadenforderungen abzudecken. Ein solches Ereignis kann sowohl ein extremer Einzelschaden als auch ein Kumulereignis aus einer Vielzahl von kleinen Schäden oder eine Kombination aus beidem sein.

Elementar-/Kumulrisiken wie Sturm, Überschwemmung, Erdbeben oder Hagel stellen die größten Risiken für den Deutsche Rück Konzern dar. Die Risikoexposition in diesem Bereich wird daher aktiv im Rahmen des Underwritings und des Retrozessionsprozesses gesteuert. Für eine optimale Analyse der Risiken haben die Konzerngesellschaften interne Risikomodelle entwickelt.

Für **Terroranschläge** wird ein angemessenes Risikomanagement betrieben. Bestandsgefährdende Extremereignisse sind aufgrund der hohen Diversifikation des Portfolios und der im Verhältnis kleinen Risikodeckungen praktisch ausgeschlossen.

2. Risiken in der Rückversicherung Leben

In der Lebensversicherung sind die **biometrischen Risiken** von besonderer Bedeutung. Neben eigenen Analysen und statistischen Auswertungen richten wir uns nach den Rechnungsgrundlagen unserer Zedenten sowie nach den Wahrscheinlichkeitstabellen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV). Die Überprüfung der derzeit verwendeten Sterbe- und Invaliditätstabellen kann künftig zu zusätzlichem Rückstellungsbedarf führen. Nach unserer Einschätzung ist die Höhe der Rückstellungen ausreichend und angemessen und enthält auch künftig ausreichende Sicherheitsaufschläge.

Das **Prämien-/Schadenrisiko** stellt das Risiko dar, dass Kosten oder zu leistende Entschädigungen höher sein können, als es bei der Kalkulation der Prämien unterstellt worden war. Außerordentliche Ereignisse wie Kumulschäden oder Terrorereignisse können zu nicht oder zu gering einkalkulierten Schadenzahlungen führen.

Unter dem **Reserverisiko** verstehen wir das Risiko, dass die gebildeten Reserven nicht zur Abwicklung der Schäden ausreichen.

Zinsgarantierisiken und Stornorisiken spielen für den Deutsche Rück Konzern als Rückversicherungsunternehmen nur eine untergeordnete Rolle. Das Zinsgarantierisiko entfällt, da sich der Konzern nur an Todesfall- und Invaliditätsrisiken beteiligt, nicht aber am Anlagerisiko der Zedenten. Das Stornorisiko wird bei der Quotierung und in der Vertragsgestaltung durch angemessene Stornoklauseln berücksichtigt. Dadurch wird auch bei möglichen negativen Abweichungen vom erwarteten Verlauf der Einfluss auf das versicherungstechnische Ergebnis begrenzt.

Instrumente zur Risikolimitierung

Um die Risiken in der Rückversicherung Leben und der Rückversicherung Nichtleben zu steuern, setzt der Deutsche Rück Konzern verschiedene Instrumente zur Risikolimitierung ein. Die wichtigsten sind:

Zeichnungsrichtlinien und -limits

Die Zeichnungsrichtlinien regeln detailliert und konzernweit, welcher Verantwortungsbereich welche Rückversicherungsverträge in welcher Größenordnung zeichnen darf. Die durchgängige Berücksichtigung des Vier-Augen-Prinzips ist in den Zeichnungsrichtlinien geregelt. Weiterhin werden Haftungshöchstgrenzen festgelegt und regelmäßig überwacht. Laufende Profitabilitätsmessungen und Kumulkontrollen sorgen zudem dafür, dass die Risiken beherrschbar bleiben.

Retrozession

Zentrales Instrument zur Risikobegrenzung ist die Retrozession. Der Deutsche Rück Konzern verfügt über einen angemessenen Retrozessionsschutz, wobei ein besonderes Augenmerk auf der Deckung von Groß- und Kumulschäden liegt. Aufgrund der umfangreichen Analysen und des auf unsere individuellen Bedürfnisse abgestellten Retrozessionsprogramms wird sichergestellt, dass zum einen jederzeit eine ausreichende Deckung für Extremereignisse vorhanden ist und zum anderen die Kosten der Retrozession in einem wirtschaftlichen Verhältnis zum Nutzen stehen.

Prüfung der versicherungstechnischen Rückstellungen

Die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten aus eingegangenen Verpflichtungen werden regelmäßig durch das Reserveaktuariat mit anerkannten Methoden überprüft. Die Abwicklung wird laufend überwacht.

Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse

Das Ergebnis der systematischen Steuerung und Überwachung der versicherungstechnischen Risiken ist durch die Tabelle der Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse dokumentiert. In ihr sind die entsprechenden Quoten für eigene Rechnung der Nichtlebensrückversicherung über die letzten zehn Jahre dargestellt.

SCHADENQUOTEN UND ABWICKLUNGSERGEBNISSE NETTO (OHNE LEBEN)

Angaben in %	2020	2019	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011
Schadenquoten der verdienten Beiträge	63,9	69,2	66,0	66,9	66,0	69,6	75,3	86,1	72,0	73,7
Abwicklungsergebnisse der Eingangsschadenrückstellung	0,3	-1,5	11,7	9,1	9,3	13,1	6,4	15,4	14,8	10,9

3. Anlage- und Kreditrisiken

Aus der Kapitalanlage und der Retrozession von Versicherungsgeschäften ergeben sich folgende Anlage- und Kreditrisiken:

Marktpreisrisiken: Sie können aus dem potenziellen Verlust aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen, insbesondere an den Aktien-, Immobilien- und Zinsmärkten, entstehen. Zinsänderungen betreffen dabei ökonomisch nicht nur die Aktiva, sondern auch die Passiva der Bilanz. Aus dem Ungleichgewicht zwischen den Ablaufstrukturen von Aktiva und Passiva resultiert ein ökonomisches Risiko.

Kredit- und Bonitätsrisiken: Aufgrund von Veränderungen in der Einschätzung der Kreditwürdigkeit von Emittenten oder Vertragspartnern kann sich der Wert bestehender Forderungen vermindern. Neben den Kreditrisiken, die sich aus dem Kauf von Kapitalanlagen ergeben, spielt das Ausfallrisiko von Retrozessionären eine wichtige Rolle.

Liquiditätsrisiken: Nicht zeitgerechte Liquiditätszu- und -abflüsse können nicht geplante Verkäufe von Kapitalanlagen erforderlich machen. Je nach Handelbarkeit der verschiedenen Kapitalanlagen kann dies zu unterschiedlich hohen Opportunitätskosten aufgrund von Preisabschlägen bzw. Verlusten führen.

Währungsrisiken: Aufgrund von Inkongruenzen zwischen Kapitalanlagen und versicherungstechnischen Verpflichtungen kann es bei Veränderungen von Währungskursen zu Verlusten kommen. Auch bei einer kongruenten Anlagestrategie können Risiken aufgrund von Fehleinschätzungen in Bezug auf die Höhe von Schadenrückstellungen bestehen.

Instrumente zur Steuerung und Überwachung der Anlage- und Kreditrisiken

Unser Kapitalanlagemanagement erfolgt nach den Grundsätzen einer angemessenen Rentabilität in Verbindung mit einem hohen Maß an Sicherheit. Neben der notwendigen Risikostreuung ist eine jederzeit ausreichende Liquidität der Investments aufrechtzuerhalten. Diese Grundsätze werden durch ein laufendes Reporting überwacht und die Bestände regelmäßig bewertet. Unsere Portfoliomanager arbeiten nach Anlagerichtlinien, die regelmäßig überprüft und dem sich wandelnden Umfeld angepasst werden.

Stresstests und Value-at-Risk-Analysen zur Bewertung von Marktrisiken

Für Rentenbestände und Aktien messen wir die Marktpreisrisiken mit Stresstests, in denen die Auswirkungen unerwarteter Marktschwankungen simuliert werden. Neben den durch die Aufsicht vorgegebenen Stresstests analysieren die Konzerngesellschaften historische Ereignisse und bilden deren Entwicklung auf ihr aktuelles Anlageportfolio ab. Zusätzlich werden die Marktrisiken aller Aktiva und aller marktrisikobehafteten Passiva durch Value-at-Risk-Analysen auf Basis eines ökonomischen Szenario-Generators bewertet und gesteuert.

BASIS 31.12.2020 INDEXVERÄNDERUNGEN UND MARKTWERTVERÄNDERUNGEN		BASIS 31.12.2020 ZINSVERÄNDERUNGEN UND MARKTWERTVERÄNDERUNGEN	
Indexveränderung	Marktwertveränderung aktiensensitiver Anlagen in Mio. €	Zinsveränderung	Marktwertveränderung zinsensitiver Anlagen inkl. Renten aus Fonds in Mio. €
Anstieg um 20 %	+30,6	Anstieg um 200 bp	-153,3
Anstieg um 10 %	+15,3	Anstieg um 100 bp	-75,1
Rückgang um 10 %	-15,3	Rückgang um 100 bp	+77,0
Rückgang um 30 %	-45,9	Rückgang um 200 bp	+157,2

Immobilienanlagen werden über eigene Grundstücksgesellschaften oder über Beteiligungen an Immobilienfonds vorgenommen. Risiken können sich bei diesen Anlagen aus der negativen Wertveränderung der Investitionen ergeben. Diese negativen Wertveränderungen können durch die speziellen Eigenschaften einer einzelnen Immobilie oder durch einen allgemeinen Preisrückgang am Immobilienmarkt hervorgerufen werden. Diesen Risiken begegnen wir mit einer breit diversifizierten Investitionsstrategie. Hierzu gehört u. a. ein klarer Fokus auf nachhaltige Standorte in Metropolregionen sowie auf die klassischen Nutzungsarten Büro, Handel und Wohnen. Die strategische Portfolioplanung sowie das Portfoliomanagement werden dabei intern von eigenen Mitarbeitern gesteuert. Die lokale Umsetzung an den einzelnen Immobilien erfolgt von professionellen Immobilienpartnern.

Ratinguntergrenze zur Beschränkung von Kreditrisiken

Bei den festverzinslichen Anlagen werden eine Kreditbeurteilung der Emittenten/Emissionen – zum Beispiel anhand von Ratings anerkannter Ratingagenturen – sowie eine eigene ergänzende Beurteilung der Bonität und Kreditwürdigkeit vorgenommen. Bei fehlenden externen Ratinginformationen wird ein internes Rating mittels geeigneter Unterlagen oder aufgrund bestehender Sicherungsinstrumente wie einer bestehenden Deckungsmasse oder Garantie- und Bürgschaftszusagen erstellt. Grundsätzlich ist die Untergrenze für Neuinvestitionen der Direktanlage ein Rating von „A-“ gemäß Standard & Poor's. Das mit Moody's-Faktoren (WARF) ermittelte gewichtete Durchschnittsrating der im Direktbestand gehaltenen verzinslichen Anlagen beträgt „A“. Dabei kommt das „Lowest-Rating-Prinzip“ zum Einsatz, bei dem regelmäßig die schlechteste aller vorhandenen Bonitätsbewertungen der anerkannten Ratingagenturen verwendet wird. Mit 81,6 % befindet sich der Großteil aller Buchwerte der Direktanlage (MW 81,8 %) in der Ratingspanne „AAA bis A-“, während 16,6 % (MW 16,6 %) in der Ratingspanne „BBB+ bis BBB-“ und nur 1,7 % (MW 1,7 %) im Non-Investment-Grade-Bereich angesiedelt sind. Das über Jahre hinweg stabile Durchschnittsrating zeigt, dass wir trotz des Niedrigzinsumfelds die Portfolioqualität hochhalten. Darüber hinaus erfolgt eine breite Streuung der Emittentenrisiken. Gleichzeitig beachten wir Obergrenzen pro Emittent, die wir unter Berücksichtigung der jeweiligen Eigenkapitalausstattung laufend überwachen und anpassen.

Auswahl der Rückversicherer (Retrozessionäre)

Die Kreditrisiken aus der Retrozession ergeben sich aus Forderungen gegenüber Rückversicherern und Zedenten. Wir minimieren diese Risiken, indem wir die Rückversicherer unter Berücksichtigung ihrer aktuellen Ratings sowie weiterer Kriterien auswählen und überwachen.

Liquiditätsplanung

Den Risiken durch nicht vorhersehbare Liquiditätserfordernisse begegnen wir durch eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur der Kapitalanlagen. Die zu erwartenden Liquiditätszu- und -abflüsse finden ihren Niederschlag in der laufenden Anlageplanung.

Anlagepolitik

Sinkende Zinssätze führen zu Marktwertsteigerungen der festverzinslichen Wertpapiere, steigende Zinssätze dagegen zu Marktwertverlusten. Durch den hohen Anteil festverzinslicher Wertpapiere im Portfolio ist der Deutsche Rück Konzern grundsätzlich diesem Risiko ausgesetzt. Eine an die Verbindlichkeiten angepasste Laufzeitsteuerung der Anlagen ermöglicht uns, die Papiere bis zur Fälligkeit zu halten und dadurch bilanzielle Verluste zu vermeiden.

4. Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind Risiken in betrieblichen Systemen oder Prozessen, die durch menschliches Verhalten sowie technisches Versagen verursacht werden oder auf externe Einflussfaktoren zurückzuführen sind. Es werden folgende operationelle Risiken unterschieden:

- IT-Risiken
- Rechtsrisiken
- Betriebsunterbrechung
- Personalrisiken
- Compliance-Risiken
- Organisationsversagen

5. Sonstige Risiken

Strategische Risiken

Durch inadäquate geschäftspolitische Entscheidungen können strategische Risiken entstehen, welche die langfristige Fortführung der Geschäftstätigkeit gefährden. Grundlegende geschäftspolitische Entscheidungen werden satzungsgemäß mit den Aufsichtsgremien abgestimmt. Die Identifikation wesentlicher strategischer Risiken bzw. Themen erfolgt im Rahmen einer jährlichen Vorstandsklausur unter Einbezug der ersten Führungsebene des Unternehmens.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko der Verschlechterung des Ansehens des Unternehmens bei Kunden, in der Öffentlichkeit, bei Aktionären oder anderen Stakeholdern.

Emerging Risks

Technische und gesellschaftliche Entwicklungen und daraus neu auftretende Risiken, die sich durch ein hohes Maß an Unsicherheit in Bezug auf ihre Eintrittswahrscheinlichkeit, ihre zu erwartenden Schadenhöhen und ihre möglichen Auswirkungen auszeichnen, definieren wir als Emerging Risks.

Instrumente zur Steuerung der sonstigen Risiken

Zur Steuerung des Reputationsrisikos werden sämtliche Kontakte zu Medien zentral über die Abteilung Kommunikation und Presse koordiniert, die in enger Abstimmung mit dem Vorstandsvorsitzenden der Deutsche Rück und Verwaltungsratspräsidenten der DR Swiss agiert. Zur Optimierung der Kommunikationsprozesse und zur Vorbereitung der Kommunikation in Krisenfällen sind Grundsätze der Regel- und Krisenkommunikation implementiert. Darüber hinaus wird eine werktägliche Medienbeobachtung durchgeführt, um reputationsgefährdende Berichterstattung zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einleiten zu können.

ZUSAMMENFASSENDE DARSTELLUNG DER RISIKOLAGE

Die oben stehenden Ausführungen beschreiben ein eng verzahntes System von Steuerungsmaßnahmen, das der Deutsche Rück Konzern zum Management seiner Risiken entwickelt hat, die potenziell einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Gleichwohl sind zu Zwecken einer Gesamtbetrachtung immer auch die sich aus der Geschäftstätigkeit ergebenden Chancen zu berücksichtigen, die den Risiken gegenüberstehen. Unser Risikomanagementsystem gewährleistet eine effiziente und effektive Steuerung der Risiken unserer Gesellschaften und des Konzerns als Ganzen. Auf Basis der aktuellen Erkenntnisse sehen wir keine Risiken, die den Fortbestand eines Konzernunternehmens oder des Konzerns insgesamt gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich und nachhaltig beeinträchtigen können.

COVID-19

Am 11. März 2020 erklärte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) den Ausbruch des neuartigen COVID-19-Virus offiziell zu einer Pandemie. Zur gleichen Zeit hat der Krisenstab des Deutsche Rück Konzerns seine Arbeit aufgenommen und tagt seither regelmäßig. Seit dem 12. März 2020 läuft der Betrieb aus dem Homeoffice planmäßig und ohne Einschränkung weiter. Ein Stufenplan zur Wiederaufnahme des Präsenzbetriebs wurde erarbeitet und wird in Abhängigkeit vom aktuellen Infektionsgeschehen umgesetzt. Hierbei genießt der Gesundheitsschutz der Mitarbeiter für unser Unternehmen oberste Priorität. Sofern Bürotätigkeiten notwendig sind, ist ein eingeschränkter, die Arbeit von zu Hause ergänzender Präsenzbetrieb in zwei Schichten möglich. Für diesen wurden entsprechende Verhaltensregeln inklusive der obligatorischen „AHA-Regeln“ (Abstand, Hygiene, Alltagsmasken) aufgestellt. Ziel der Maßnahmen ist die Vermeidung und Eingrenzung von potenziellen Infektionen zum Schutz der Mitarbeiter und der Fortführung des Geschäftsbetriebs.

Bereits am 9. März 2020 schloss der Aktienindex EuroStoxx 50 mit 2.959 Punkten. Dies entsprach einem Indexrückgang von rund 21 % seit Jahresbeginn. Inzwischen haben sich die Märkte erholt. Infolge des dynamischen Infektionsgeschehens und zur Bekämpfung dessen kam es in vielen Ländern zu großflächigen und erstmaligen Lockdowns. Im Hinblick auf die Versicherungswirtschaft führten diese insbe-

sondere zu Schäden in der Betriebsschließungsversicherung und Veranstaltungsausfallversicherung. Die Schadenauswirkungen auf den Deutsche Rück Konzern im Geschäftsjahr 2020 sind innerhalb des vorliegenden Berichts berücksichtigt.

Infolge der anhaltenden COVID-19-Pandemie und der zur Bekämpfung getroffenen Maßnahmen besteht die Möglichkeit, dass es erneut zu Rückschlägen an den Kapitalmärkten sowie zu weiteren begrenzten Schadenauswirkungen auf die Versicherungstechnik kommen kann. Die generelle Umstellung auf das Homeoffice erfolgte IT-seitig auf Basis bereits zum Jahresanfang bestehender und genutzter Möglichkeiten, sodass sich das IT-Risikoprofil nur in geringem Maße verändert.

CHANCENBERICHT

Das Geschäftsgebiet des Deutsche Rück Konzerns umfasst die deutschsprachigen Märkte, die europäischen Märkte und ausgesuchte nichteuropäische Märkte, in denen der Konzern seine Marktposition stetig ausbaut – zuletzt in der Region Middle East und voraussichtlich ab Mitte 2021 in Lateinamerika. Wir bieten Rückversicherungsschutz für ein umfassendes Spektrum an Versicherungszweigen. Besonderen Wert legen wir auf bestehende Kundenverbindungen und deren sukzessiven, nachhaltigen Ausbau.

Die Chancen und Risiken für unser Geschäft sind vielfältig. Eine Einschätzung über die voraussichtliche Weiterentwicklung unseres Geschäfts unter realistischen Rahmenbedingungen geben wir im Kapitel „Prognose 2021“. Dabei beziehen wir nicht nur kurzfristige Entwicklungen mit ein, sondern berücksichtigen auch langfristige Trends.

Seit einigen Jahren führen wir mit unseren Großkunden vor allem im industriellen Feuergeschäft Sanierungsgespräche, die inzwischen zu einer Verminderung der Verlustrisiken geführt haben. Wir sehen hier die Chance, dass sich unsere Portfolioqualität im proportionalen Rückversicherungsgeschäft weiter stabilisiert. Die Ausweitung unseres Geschäfts in weitere außereuropäische Märkte sehen wir als Chance für eine breitere geografische Diversifizierung, die zur Minderung der Risiken beiträgt. Die Entwicklungen an den Finanzmärkten, aber auch das Geschäft zur Absicherung von Naturkatastrophen bleiben hingegen mit Unsicherheiten behaftet.

Als mittelständischer Rückversicherer verfügt der Deutsche Rück Konzern über die angemessene Flexibilität und Solidität, um nicht nur auf unvorhergesehene Entwicklungen reagieren zu können, sondern diese auch als Chance für das Unternehmen zu nutzen. Unser Geschäftsmodell ist auf langfristige Beziehungen ausgerichtet, also auf einen auf Kontinuität angelegten Ausgleich über die Zeit zu risikoadäquaten Bedingungen und Konditionen. Vor allem in Geschäftsjahren mit extremen Schadenbelastungen ist dies ein besonderer Wert.

Langfristig rechnen wir mit einer Zunahme an wetterbedingten Naturkatastrophen und daraus resultierenden Schadenbelastungen. Unsere Risikosteuerung entwickeln wir entsprechend beständig weiter und passen unsere Risikomodelle an. Neben bedarfsgerechten Versicherungskonzepten erfordern zunehmende wetterbedingte Risiken aber auch adäquate und nachhaltige gesellschaftspolitische Maßnahmen. Die technologische Weiterentwicklung beim Einsatz erneuerbarer Energien sowie die zuneh-

mende Digitalisierung aller Wirtschaftszweige bringen neue Risiken mit sich, vor allem bieten sie aber auch neue Geschäftschancen.

Im HUK-Geschäft liegt der Schwerpunkt unserer Geschäftstätigkeit vor allem in der Sparte Kraftfahrt in unserem Heimatmarkt. Zunehmend legen wir auch den Fokus auf die Ausweitung des HUK-Geschäfts in ausgesuchten Nachbarländern, um damit die Diversifikation zu fördern. Dazu konzentrieren wir uns auf den Ausbau unserer Expertise in den Bereichen Deckungskonzepte, Underwriting und Beratung. In diesem Zusammenhang wollen wir auch unsere Position als verlässlicher und kompetenter Partner in den europäischen Ländern sowie in ausgewählten nichteuropäischen Märkten stärken.

Die starke Ausstattung mit Sicherheitsmitteln (siehe Bericht zum Finanzstärkerating) hat beim Deutsche Rück Konzern einen hohen Stellenwert. Insgesamt sehen wir für das laufende Geschäftsjahr gute Chancen, unsere Substanz erneut nachhaltig zu stärken.

PROGNOSEBERICHT

VERGLEICH DER PROGNOSE MIT DEN TATSÄCHLICHEN ENTWICKLUNGEN IM JAHR 2020

Der in der Feuer-/Sachversicherung erwartete Anstieg des Beitragsvolumens ist deutlicher ausgefallen als geplant. Im Feuergeschäft nahmen die Bruttobeiträge um 14,2 % zu. Insgesamt verzeichnete das Sachgeschäft eine Zunahme um 12,2 %. Auf der Schadenseite hat sich der Aufwand reduziert und somit unsere Erwartung einer Ergebnisverbesserung realisiert.

Im Elementargefahrengeschäft wurde für 2020 ein leichtes Beitragswachstum erwartet. Mit einer Steigerung um 23.429 Tsd. € wurde die Annahme des Vorjahres übererfüllt. Eine Prognose über die Ergebnisentwicklung ist in diesem Segment besonders schwer aufzustellen, da die Schwere und die Häufigkeit von Elementarschäden nicht exakt vorherzusehen ist. Im Geschäftsjahr 2020 hat lediglich ein bedeutender Sturmschaden (SABINE/CIARA) das Ergebnis belastet, was zu einem deutlich geringeren Schadenaufwand in diesem Segment führte.

Im HUK-Geschäft wurde die Erwartung eines Beitragsanstiegs für 2020 nicht erfüllt. Die Bruttobeitrags-einnahmen gingen um 4,4 % zurück. Der Geschäftsverlauf ermöglichte aber die geplante weitere Stärkung der Spätschadenrückstellungen.

In der Lebensversicherung ist der erwartete Rückgang der Beiträge aufgrund der Entwicklung in der Restkreditversicherung eingetreten. Tatsächlich gingen die Bruttobeiträge um 10,6 % zurück.

Insgesamt hat sich die Erwartung stark steigender Beiträge mit einem Zuwachs um 105.420 Tsd. € erfüllt. Gegenüber der letztjährigen Prognose einer gleichbleibenden Nettoschadenquote fiel diese tatsächlich um 4,7 Prozentpunkte geringer aus. Wie erwartet lag auch die Nettokostenquote unter der Vorjahresquote. Die Erwartungshaltung einer Stärkung unserer Substanz durch eine weitere Auffüllung der Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen hat sich mit einer Zuführung um 53.036 Tsd. € erfüllt. Aus der Kapitalanlage wurde für 2020 mit einem geringeren Ertrag gerechnet. Diese Annahme ist nicht eingetreten, denn der Kapitalertrag lag mit 56.244 Tsd. € deutlich über dem Vorjahresertrag von 48.487 Tsd. €.

PROGNOSE 2021

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Nach einem durch die Corona-Krise bedingten, deutlichen Einbruch des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum um 7,4 % im Jahr 2020 wird sich eine Erholung der Wirtschaft nach Einschätzung des Instituts für Weltwirtschaft (IfW) nur langsam vollziehen. Angesichts der immer wieder steigenden Infektionszahlen in vielen Ländern dürften die Einschränkungen in Wirtschaftsbereichen, in denen soziale Interaktion auf engem Raum unvermeidlich ist, noch längere Zeit fortbestehen. Unter der Voraussetzung, dass die Infektionsschutzmaßnahmen ab Jahresmitte 2021 allmählich aufgehoben werden können, rechnet das IfW allerdings mit einem kräftigen Aufschwung. So prognostizieren die Konjunkturforscher für das Jahr 2021 einen deutlichen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 5,6 % und für 2022 um 3,0 %.

Mit Überwindung der Corona-Krise erwartet das IfW für den Euroraum, dass die derzeit erhöhte Sparquote wieder auf ein normales Niveau sinkt und der private Verbrauch anzieht. Die Verbraucherpreise dürften dann moderat zulegen. Die steigende Arbeitslosigkeit werde die Konjunktur allerdings zunächst bremsen. Aufgrund verzögerter Unternehmensinsolvenzen sowie anhaltender betrieblicher Einschränkungen in einigen Dienstleistungsbereichen werde die Arbeitslosenquote im Euroraum laut IfW zunächst deutlich steigen, bevor sie infolge der fortschreitenden wirtschaftlichen Erholung wieder allmählich sinken werde.

Das deutsche Wirtschaftsumfeld ist für unser Unternehmen besonders relevant. Auch in Deutschland wird die wirtschaftliche Erholung vor allem durch die verschärften Auflagen zur Kontaktvermeidung gebremst, die viele konsumnahe Branchen belasten. Vorausgesetzt, dass die Pandemie bis zum nächsten Herbst überwunden ist, rechnet das IfW für 2021 mit einem Anstieg des deutschen Bruttoinlandsprodukts um 3,1 %. Die Wirtschaftsforscher gehen davon aus, dass die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt auf 6,1 % steigt und damit noch einmal leicht über dem Vorjahreswert liegt (5,9 %). Erst zum Jahresende könne mit einem erneuten Anstieg der Erwerbstätigkeit gerechnet werden. Der exportorientierten deutschen Industrie komme allerdings der Aufschwung der Weltwirtschaft zugute. Dieser Trend werde zwar zu Jahresanfang durch die Maßnahmen zur Eindämmung der zweiten Infektionswelle gebremst, insgesamt bleibe die weltweite Produktion aber aufwärtsgerichtet. Dazu trage vor allem China mit einer hohen konjunkturellen Dynamik bei.

Versicherungswirtschaft

Bedingt durch die Auswirkungen der Corona-Krise konnte die deutsche Versicherungswirtschaft 2020 über alle Sparten nur leicht um 1,2 % auf Bruttobeitragseinnahmen in Höhe von 220 Mrd. € zulegen. Für das laufende Geschäftsjahr erwarten die deutschen Versicherer trotz einem lockdownbedingten, schwachen Jahresbeginn wieder einen deutlichen Beitragsanstieg von über 2 %. Voraussetzung hierfür ist laut Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft, dass es im Frühjahr zu Lockerungen der Einschränkungen und deutlichen Fortschritten bei der Impfkampagne kommt, damit sich die konjunkturelle Erholung fortsetzen kann. In der Lebensversicherung geht der Branchenverband von einem Beitragsanstieg um 2 % aus. In der Schaden- und Unfallversicherung zeichnet sich hingegen ein schwächeres Wachstum von etwa 1,5 % ab.

Rückversicherungswirtschaft

In der globalen Rückversicherungswirtschaft hatten mehrere schadenträchtige Vorjahre in Folge zu spürbaren Verbesserungen der Raten und Konditionen geführt. Die anhaltende Pandemie und zinsbedingte rückläufige Kapitalanlageergebnisse unterstützten eine Wende zu steigenden Beitragseinnahmen.

Deutscher Markt

Auch im Jahr 2021 werden die Beitragseinnahmen aus dem deutschen Markt unverändert den größten Anteil am Gesamtgeschäft der Deutschen Rück umfassen. Als langfristig orientiertes Rückversicherungsunternehmen mit Schwerpunkt im deutschsprachigen Raum konzentrieren wir uns weiterhin auf ein ertragsorientiertes Underwriting.

Im Feuergeschäft erwarten wir für 2021 einen moderaten Anstieg der Beiträge, der aus dem Geschäft mit der Gruppe der öffentlichen Versicherer stammt. Das Geschäft, zu dem wir auch die Sparte Betriebsunterbrechung rechnen, wird möglicherweise weitere Belastungen aus der Corona-Pandemie verzeichnen, für die wir aber teilweise im abgelaufenen Geschäftsjahr schon Vorsorge getroffen haben.

Auch im Elementargefahrgeschäft erwarten wir im laufenden Jahr ein Beitragswachstum, das überwiegend aus dem Geschäft mit den öffentlichen Versicherern stammt. Zum Zeitpunkt der Berichterstattung gehen wir von einem versicherungstechnischen Gewinn aus, der aber durch unerwartet hohe Elementarschäden belastet werden kann. Unsere Retrozessionsinstrumente sorgen jedoch bei Schäden aus Naturgefahren für Entlastung. Darüber hinaus können auch Entnahmen aus der gut dotierten Schwankungsrückstellung für Entlastung sorgen.

Im HUK-Geschäft, das überwiegend mit Zedenten außerhalb der Gruppe der öffentlichen Versicherer gezeichnet wird und das auf lange Sicht kontinuierlich wächst, erwarten wir für 2021 einen weiteren Anstieg des Beitragsvolumens. In diesen lang abwickelnden Sparten werden wir durch die Bildung von Spätschadenrückstellungen ausreichende Sicherheit für künftige mögliche Belastungen aus der Abwicklung aufbauen.

In der Lebensversicherung erwarten wir für 2021 ein Beitragsvolumen auf Vorjahresniveau.

Europäischer Markt

In den europäischen Märkten zeichnen wir weiterhin selektiv Geschäft, das unseren Margenanforderungen genügt. Die Verhärtung der Märkte zeigte bereits Auswirkungen im laufenden Geschäftsjahr. Wir rechnen aus unseren europäischen Kundenverbindungen mit leicht steigenden Beitragseinnahmen.

Neue Märkte

Unsere langfristig ausgerichtete Strategie sieht die geografische Geschäftsausweitung in weitere außereuropäische Märkte vor. Ziel ist der Aufbau ertragsorientierter Geschäftsbeziehungen zu Zedenten, die hauptsächlich das klassische Sach- und HUK-Geschäft versichern. Wir beginnen diese internationale Ausdehnung des Geschäfts mit Zielkunden in Ländern der Region **Middle East**, die durch einen erfahrenen Underwriter betreut werden. Im ersten Jahr erwarten wir Beitragseinnahmen von 11.700 Tsd. € mit einem zufriedenstellenden positiven Ergebnis bei einer endabgewickelten Combined Ratio von rund 90 %.

Weiteres Potenzial für eine geografische Geschäftsausweitung sehen wir in ausgewählten Ländern **Lateinamerikas**. Unsere Zielkunden sind die vielen lokalen oder national operierenden, kleineren und mittelgroßen Versicherungsgesellschaften. Auch für diese Zielmärkte haben wir einen erfahrenen Underwriter gewinnen können.

Gesamtgeschäft

Insgesamt erwarten wir 2021 eine Vielzahl neuer Kundenbeziehungen, wodurch die Beitragseinnahmen wachsen werden. Infolge der deutlich steigenden Beitragseinnahmen erwarten wir auch einen Anstieg des Schadenaufwands. Die Nettoschadenquote wird voraussichtlich über der Schadenquote des abgelaufenen Geschäftsjahres liegen. Dagegen gehen wir von einer geringeren Nettokostenquote aus. Zufällige Belastungen aus Elementarschäden, deren Frequenz und Höhe schwer kalkulierbar sind, können das versicherungstechnische Bruttoergebnis beeinflussen. Die grundsätzliche Exponierung ihres Sachversicherungsportefeuilles begrenzt die Muttergesellschaft durch spezifisch auf diese Belastungen ausgerichtete Retrozessionsinstrumente. Zusammen mit der ausreichenden Bildung entsprechender Rückstellungen sorgt dies dafür, dass unser Ergebnis für eigene Rechnung stets kalkulierbar bleibt. Insgesamt erwarten wir einen versicherungstechnischen Gewinn, der unterhalb des Vorjahresgewinns liegen wird. Den Schwankungsrückstellungen wird erneut ein hoher Betrag zugeführt werden.

Da die Rahmenbedingungen an den Kapitalmärkten keine wesentlichen Änderungen erwarten lassen, rechnen wir in der Kapitalanlage mit einem Gesamtertrag, der voraussichtlich unterhalb des Vorjahresertrags liegen wird. Insgesamt rechnen wir mit einem Bilanzgewinn, der über dem Vorjahresniveau liegen wird.

Wesentliche Änderungen in der Vermögens- und Finanzlage sind nicht zu erwarten. Vor dem Hintergrund einer weiterhin ungewissen Entwicklung der Weltwirtschaft unterliegen die getroffenen Annahmen jedoch einer hohen Unsicherheit.

Düsseldorf, den 31. März 2021

Der Vorstand

Konzernabschluss

- 38 Konzernbilanz zum 31. Dezember 2020
- 40 Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020
- 42 Konzern-Eigenkapitalpiegel
zum 31. Dezember 2020
- 44 Konzern-Kapitalflussrechnung für das
Geschäftsjahr 2020
- 46 Konzernanhang

Konzernabschluss

KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2020

AKTIVSEITE in €	2020		2019	
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.103.982		474.033	
		1.103.982		474.033
B. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	12.000		12.000	
2. Beteiligungen	137.654.932		113.545.837	
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	159.075		659.075	
4. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	150.973.801		138.470.453	
	288.799.808		252.687.365	
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	608.916.602		577.398.638	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	655.510.030		657.504.371	
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenforderungen	314.828.904		255.156.593	
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	129.000.000		110.000.000	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	160.811.919		159.778.960	
c) Übrige Ausleihungen	975.000		975.000	
	290.786.919		270.753.960	
5. Einlagen bei Kreditinstituten	13.501.086		31.000.350	
	1.883.543.541		1.791.813.911	
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	119.351.735		132.896.466	
		2.291.695.084		2.177.397.742
C. Forderungen				
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	44.762.834		58.678.531	
davon an Beteiligungsunternehmen: 1.537.704 € (Vorjahr 1.016 €)				
II. Sonstige Forderungen	38.704.698		14.051.153	
davon an Beteiligungsunternehmen: 4.343.574 € (Vorjahr 6.894.754 €)				
		83.467.532		72.729.684
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte	650.407		677.809	
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	203.177.165		155.959.808	
		203.827.572		156.637.617
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	12.231.673		11.464.107	
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	361.401		392.519	
		12.593.075		11.856.625
Summe der Aktiva		2.592.687.245		2.419.095.701

PASSIVSEITE		
in €	2020	2019
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	25.000.000	25.000.000
II. Kapitalrücklage	23.817.613	23.817.613
III. Gewinnrücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	7.320.286	6.410.796
2. Andere Gewinnrücklagen	153.197.561	146.408.731
	160.517.847	152.819.527
IV. Bilanzgewinn	50.666.002	50.844.497
V. Anteile konzernfremder Gesellschafter	46.481.667	48.313.841
	306.483.130	300.795.478
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	121.750.000	61.750.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge		
1. Bruttobetrag	108.998.223	128.419.854
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	63.036.321	77.020.425
	45.961.902	51.399.429
II. Deckungsrückstellungen		
1. Bruttobetrag	73.693.567	84.514.858
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	27.403.302	23.652.216
	46.290.265	60.862.642
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	1.712.254.447	1.640.155.458
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	301.011.093	303.948.094
	1.411.243.354	1.336.207.365
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
1. Bruttobetrag	2.756.652	2.404.449
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.080.132	892.457
	1.676.520	1.511.992
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	329.719.697	276.683.663
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
1. Bruttobetrag	55.444.240	47.859.475
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	540.223	802.972
	54.904.017	47.056.502
	1.889.795.756	1.773.721.593
D. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	31.237.265	29.087.456
II. Steuerrückstellungen	183.565	14.638.632
III. Sonstige Rückstellungen	5.758.882	4.848.217
	37.179.712	48.574.305
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	27.910.776	24.083.485
F. Andere Verbindlichkeiten		
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	162.135.522	164.071.107
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 26.150.694 € (Vorjahr 49.183.788 €)		
II. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.550.000	12.380.000
III. Sonstige Verbindlichkeiten	26.032.272	32.459.486
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 150.723 € (Vorjahr 167.972 €)		
davon aus Steuern: 180.607 € (Vorjahr 184.220 €)		
	208.717.795	208.910.592
G. Rechnungsabgrenzungsposten	850.077	1.260.248
Summe der Passiva	2.592.687.245	2.419.095.701

**KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2020**

POSTEN in €	2020		2019	
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.213.330.788		1.107.910.793	
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	437.846.062		381.968.631	
	775.484.726		725.942.162	
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	19.239.848		41.003.386	
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	13.984.104		30.717.081	
	5.255.744		10.286.306	
		780.740.470		736.228.468
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung		1.502.819		1.772.829
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		521.943		2.875.696
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	597.271.596		665.913.787	
bb) Anteil der Rückversicherer	184.061.087		232.685.581	
	413.210.509		433.228.206	
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	79.169.508		36.988.014	
bb) Anteil der Rückversicherer	-2.930.959		-31.487.613	
	82.100.467		68.475.627	
		495.310.976		501.703.833
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen				
a) Nettodeckungsrückstellung	14.584.661		5.392.361	
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen	-9.524.489		9.898.024	
		5.060.172		15.290.386
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung		541.150		463.614
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	399.413.297		359.699.156	
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbe- teiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	145.725.656		116.843.838	
		253.687.640		242.855.318
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		26.686.961		16.985.490
9. Zwischensumme		11.598.677		-5.840.875
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen		-53.036.034		-15.156.929
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		-41.437.358		-20.997.804

POSTEN in €	2020	2019
Übertrag (Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung):	-41.437.358	-20.997.804
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	8.718.290	5.827.440
b) Erträge aus assoziierten Unternehmen	7.891.756	2.497.846
c) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	45.234.814	43.259.851
d) Erträge aus Zuschreibungen	2.220.722	4.443.063
e) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	3.082.322	1.999.023
	67.147.904	58.027.223
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	5.403.554	5.382.561
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	3.233.731	1.915.246
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	572.842	316.199
	9.210.127	7.614.006
3. Technischer Zinsertrag	1.693.891	1.925.833
	56.243.886	48.487.385
4. Sonstige Erträge	2.899.125	5.310.641
5. Sonstige Aufwendungen	7.457.934	7.803.337
	-4.558.808	-2.492.697
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	10.247.720	24.996.884
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	497.599	11.175.752
8. Sonstige Steuern	22.117	341.105
	519.716	11.516.858
9. Jahresüberschuss	9.728.004	13.480.026
10. Anteile konzernfremder Gesellschafter am Konzernjahresüberschuss	1.232.719	-721.802
11. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	39.716.711	41.445.268
12. Anteile konzernfremder Gesellschafter am Ergebnisvortrag	3.488.568	3.141.004
13. Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in anderen Gewinnrücklagen	3.500.000	6.500.000
	3.500.000	6.500.000
14. Bilanzgewinn	50.666.002	50.844.497

KONZERN-EIGENKAPITALSPIEGEL ZUM 31. DEZEMBER 2020

Die Aufstellung des Konzern-Eigenkapitalspiegels erfolgt nach den Vorgaben des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 22 – Konzerneigenkapital – (DRS 22).

Die Eigenkapitalveränderung im Geschäftsjahr wurde insbesondere durch den erwirtschafteten Konzernjahresüberschuss von 9.728 Tsd. € und die Ausschüttungen von 3.714 Tsd. € geprägt.

Insgesamt ist das Konzerneigenkapital im Geschäftsjahr um 5.688 Tsd. € auf 306.483 Tsd. € gestiegen.

Den Konzerngewinnrücklagen wurden aus dem Konzernbilanzgewinn des Vorjahres 4.509 Tsd. € und aus dem Konzernjahresüberschuss des Geschäftsjahres 3.500 Tsd. € zugeführt.

	Eigenkapital des Mutterunternehmens							Nicht beherrschende Anteile					Konzern-eigenkapital		
	(Korrigiertes) Gezeichnetes Kapital		Rücklagen				Eigenkapital-differenz aus der Währungs-umrechnung	Gewinn-vortrag	Konzern-jahres-überschuss/-fehlbetrag, der dem Mutter-unternehmen zuzu-ordnen ist	Summe	Nicht beherrschende Anteile vor Eigenkapital-differenz aus Währungs-umrechnung und Jahres-ergebnis	Auf nicht beherrschende Anteile entfallende Eigenkapital-differenz aus der Währungs-umrechnung	Auf nicht beherrschende Anteile entfallende Gewinne/Verluste	Summe	Summe
	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklage	Gewinnrücklagen			Summe									
	Stamm-aktien	nach § 272 Abs. 2 Nr. 1-3 HGB	gesetzliche Rücklage	andere Gewinn-rücklagen	Summe										
in Tsd. €															
Stand am 31.12.2019	25.000	23.818	6.411	143.197	149.609	173.427	3.210	50.844	0	252.480	33.611	14.703	0	48.314	300.795
Einstellung in/Entnahme aus Rücklagen			909	7.100	8.009	8.009		-8.009		0				0	0
Ausschüttung					0	0		-3.000		-3.000	-714			-714	-3.714
Währungs-umrechnung					0	0	-311			-311		103		103	-208
Sonstige Veränderungen					0	0		-130		-130	12			12	-118
Konzernjahres-überschuss/-fehlbetrag					0	0			10.961	10.961			-1.233	-1.233	9.728
Stand am 31.12.2020	25.000	23.818	7.320	150.297	157.618	181.436	2.899	39.705	10.961	260.000	32.909	14.806	-1.233	46.482	306.483

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2020

Die Berichterstattung über den Zahlungsmittelfluss im Konzern wird nach den Vorschriften des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 21 – Kapitalflussrechnung – (DRS 21) erstellt. Für die Ermittlung des Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit wird von dem Wahlrecht zur Darstellung nach der indirekten Methode Gebrauch gemacht. Für die Bereiche der Investitions- und der Finanzierungstätigkeit wird ausschließlich die direkte Methode zur Darstellung der Zahlungsströme angewendet. Die Besonderheiten der Kapitalflussrechnung von Versicherungsunternehmen werden beachtet.

Der Finanzmittelfonds entspricht der Bilanzposition „D. II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand“. Er ist im Geschäftsjahr 2020 von 155.960 Tsd. € auf 203.177 Tsd. € am Geschäftsjahresende angewachsen.

Nach einem Mittelabfluss von 64.799 Tsd. € im Vorjahr konnte der Finanzmittelfonds im Geschäftsjahr aus der laufenden Geschäftstätigkeit mit einem Mittelzufluss von 52.674 Tsd. € gestärkt werden. Deutliche Mittelzuflüsse ergaben sich aus der Zunahme der versicherungstechnischen Nettorückstellungen und aus der Abnahme der Depot- und Abrechnungsforderungen. Dagegen verzeichnete der Konzern Mittelabflüsse aus der Abnahme der sonstigen Verbindlichkeiten und aus Ertragsteuerzahlungen sowie für Investitionen in Kapitalanlagen, die unter der Veränderung sonstiger Bilanzposten erfasst werden.

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit hat sich von –354 Tsd. € im Vorjahr auf –1.178 Tsd. € im Geschäftsjahr erhöht. Er spiegelt die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände wider und ist für die Veränderung des Finanzmittelfonds im Konzern von untergeordneter Bedeutung.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit spiegelt wie im Vorjahr die Dividendenzahlungen der Konzerngesellschaften wider.

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG		
in Tsd. €	2020	2019
Periodenergebnis (Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag einschließlich Ergebnisanteile anderer Gesellschafter)	9.728	13.480
+/- Zunahme/Abnahme der versicherungstechnischen Rückstellungen – netto	113.655	42.640
-/+ Zunahme/Abnahme der Depot- und Abrechnungsforderungen	27.778	1.117
+/- Zunahme/Abnahme der Depot- und Abrechnungsverbindlichkeiten	1.437	29.877
-/+ Zunahme/Abnahme der sonstigen Forderungen	-23.230	-627
+/- Zunahme/Abnahme der sonstigen Verbindlichkeiten	-42.187	9.945
+/- Veränderung sonstiger Bilanzposten, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-37.696	-171.005
+/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	45.417	19.852
-/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen, Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-2.510	-1.701
+/- Ertragsteueraufwand/-ertrag	498	11.176
-/+ Ertragsteuerzahlungen	-40.216	-19.553
= Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	52.674	-64.799
+ Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	1	18
- Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	311	168
- Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	868	204
= Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-1.178	-354
+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von anderen Gesellschaftern	0	8.923
- Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	3.000	3.000
- Gezahlte Dividenden an andere Gesellschafter	714	1.136
= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-3.714	4.787
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	47.782	-60.367
+/- Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-565	1.127
+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	155.960	215.200
= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	203.177	155.960

Konzernanhang

ALLGEMEINE ANGABEN ZU INHALT UND GLIEDERUNG DES KONZERNJAHRESABSCHLUSSES

Der Konzernabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) und des Aktiengesetzes (AktG) erstellt. Die Bestimmungen der Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) wurden beachtet.

Das Mutterunternehmen Deutsche Rückversicherung AG hat seinen Sitz in Düsseldorf und ist beim Amtsgericht Düsseldorf unter der Nr. HRB 24729 eingetragen.

Die Zahlen im Konzernjahresabschluss sind zur besseren Übersichtlichkeit in Tsd. € dargestellt. Bei dieser Darstellung kann durch kaufmännische Rundungen die Addition von Einzelwerten von Zwischen- oder Endsummen abweichen.

KONSOLIDIERUNG

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss wurden neben dem Mutterunternehmen Deutsche Rückversicherung AG (Deutsche Rück) die Unternehmen wie folgt einbezogen:

NAME UND SITZ DES UNTERNEHMENS	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Tsd. €	Ergebnis in Tsd. €	Abschluss vom
Verbundene Unternehmen mit Vollkonsolidierung				
DR Sachwerte SCS SICAV-RAIF, Senningerberg	100,00	158.790,5	2.389,5	30.09.2020
Deutsche Rückversicherung Schweiz AG, Zürich	71,25	177.804,6	-2.362,5	31.12.2020
Verbundene Unternehmen ohne Konsolidierung (§ 296 Abs. 2 HGB)				
DRV B GP S.à r.l., Senningerberg	100,00	13,6	8,6	30.09.2019

NAME UND SITZ DES UNTERNEHMENS	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis	Abschluss vom
	in %	in Tsd. €	in Tsd. €	
Assoziierte Unternehmen mit Konsolidierung at equity				
DRVB Invest Beteiligungs GmbH, Düsseldorf	50,00	20.902,6	-247,3	31.12.2020
Hansapark 2 GmbH & Co. KG, Düsseldorf	50,00	19.864,9	1.827,1	31.12.2020
Hansapark Verwaltungs GmbH & Co. KG, Düsseldorf	50,00	21.618,0	11.049,5	31.12.2020
Immobilien-gesellschaft Burstah Hamburg GmbH & Co. KG, Düsseldorf	50,00	13.265,6	403,2	31.12.2020
Objekt Aachen, Großkölnstraße GmbH, Düsseldorf	50,00	4.773,7	68,4	31.12.2020
Objekt Karlsruhe Kaiserstraße GmbH, Düsseldorf	50,00	21.649,1	725,9	31.12.2020
Objekt Leipzig Katharinenstraße GmbH, Düsseldorf	50,00	2.443,2	373,6	31.12.2020
VonWerth Grundbesitz GmbH, Köln	50,00	565,3	-44,4	31.12.2019
Ecosenergy Zweite Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG, Nordhorn	44,44	14.845,6	846,8	31.10.2019
DC Values Karl-Marx GmbH & Co. KG, Grünwald	40,00	8.185,0	37,2	31.12.2019
DC Values MKH GmbH & Co. KG, Grünwald 1)	40,00	1,0	0	19.06.2019
DRVB Wohnen Beteiligungs-GmbH, Düsseldorf	40,00	5.873,6	110,6	31.12.2020
Objekt Düsseldorf An der Kaserne GmbH & Co. KG, Düsseldorf	40,00	12.103,6	341,5	31.12.2020
Objekt Düsseldorf Couvenstraße GmbH & Co. KG, Düsseldorf	40,00	6.190,1	165,3	31.12.2020
Objekt Leipzig Nordstraße GmbH, Düsseldorf	40,00	5.100,7	316,5	31.12.2020
Objekt Warstein Max-Planck-Straße GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	40,00	-5,7	-6,8	31.12.2019
Objekte Nürnberg GmbH & Co. KG, Düsseldorf	40,00	16.891,2	644,0	31.12.2020
Objekt Minoritenstraße Köln GmbH & Co. KG, Düsseldorf	37,96	2.249,2	-89,5	31.12.2020
RFR 1. THA 70 – 74 GmbH, Frankfurt am Main	31,00	22.749,6	-275,9	31.12.2019
RFR 2. THA 70 – 74 GmbH, Frankfurt am Main	31,00	53.908,5	250,4	31.12.2019
MAGNUM EST Digital Health GmbH, Berlin	31,39	-1.283,7	-1.403,9	31.12.2019
Lintgasse 14 GmbH, Köln	25,00	3.834,1	-69,2	31.12.2019
ASPF II Beteiligungs GmbH & Co. KG, München	20,00	319,9	371,5	31.12.2019
MBS Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main 2)	16,67	32.206,1	801,9	31.12.2019
Assoziierte Unternehmen ohne Konsolidierung (§ 311 Abs. 2 HGB)				
Hansapark Verwaltungs GmbH, Düsseldorf	50,00	125,3	8,5	31.12.2020
OEV Equity Trust GmbH, Düsseldorf	50,00	323,9	17,2	31.12.2020
Prime Capital Portal S.A., SICAV RAIF, Luxembourg	25,54	3)	3)	3)
Reha Assist Deutschland GmbH, Arnsberg	26,00	297,8	40,1	31.12.2019

1) Neu gegründet, Eröffnungsbilanz zum angegebenen Stichtag liegt vor

2) Assoziiertes Unternehmen wegen maßgeblichem Einfluss über Joint-Venture-Vertrag

3) Im Jahr 2020 neu gegründet; Abschluss liegt noch nicht vor

Die aufgeführten verbundenen Unternehmen ohne Konsolidierung werden gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Ebenso werden für assoziierte Unternehmen ohne Konsolidierung gemäß § 311 Abs. 2 HGB die Vorschriften nach den §§ 311 Abs. 1 und 312 HGB nicht angewendet. Diese Unternehmen sind einzeln und in ihrer Gesamtheit für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung.

Im Geschäftsjahr 2020 wurden keine assoziierten Unternehmen erstmalig at equity nach der Neubewertungsmethode in den Konzernabschluss einbezogen.

Für nach der Equity-Methode einbezogene Unternehmen belaufen sich die Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert und dem Eigenkapital der assoziierten Unternehmen am Bilanzstichtag auf 12.921 Tsd. €. Darin sind 837 Tsd. € Geschäfts- oder Firmenwerte enthalten. Pflichtangaben zu assoziierten Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wesentlich ist, haben sich für das Geschäftsjahr nicht ergeben.

Konsolidierungsgrundsätze

Die in den Konzernabschluss aufgenommenen Unternehmen haben, mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Unternehmen, einheitlich den 31. Dezember als Abschlussstichtag:

Die DR Sachwerte SCS SICAV-RAIF stellt den Jahresabschluss zum 30. September auf. Für den Konzernabschluss wird ein Zwischenabschluss auf den 31. Dezember erstellt. Die Ecosenergy Zweite Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG erstellt den Jahresabschluss zum 31. Oktober.

Die Jahresabschlüsse der einbezogenen Deutsche Rückversicherung Schweiz AG (DR Swiss) und der DR Sachwerte SCS wurden jeweils in einen Abschluss übergeleitet, der den deutschen Rechnungslegungsvorschriften im Konzern entspricht. Dabei wurden Bilanz- und Wertansätze der DR Swiss nach speziellen Vorschriften für ausländische Versicherungsunternehmen im Einklang mit den §§ 300 Abs. 2 und 308 Abs. 2 HGB übernommen. Die Umrechnung des auf fremde Währung lautenden Abschlusses der DR Swiss erfolgt durch die modifizierte Stichtagsmethode gemäß § 308a HGB.

Für die Erstkonsolidierungen der DR Swiss und der Hansapark Verwaltungs GmbH & Co. KG, die vor dem 1. Januar 2010 stattfanden, wurden die Kapitalkonsolidierungen nach der Buchwertmethode im Einklang mit Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB beibehalten.

Die Erstkonsolidierung aller anderen verbundenen und assoziierten Unternehmen nach dem 31. Dezember 2009 erfolgte mit der Neubewertungsmethode. Das Eigenkapital wurde mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt, der dem Zeitwert der in den Konzernabschluss aufzunehmenden Vermögenswerte, Schulden, Rechnungsabgrenzungsposten und Sonderposten entspricht. Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung wurden als Geschäfts- und Firmenwert aktiviert. Die Abschreibung erfolgt über eine Nutzungsdauer von fünf Jahren.

Assoziierte Unternehmen werden nach den Vorschriften der §§ 311 Abs. 1 und 312 Abs. 1 HGB at equity mit dem Buchwert im Konzernabschluss angesetzt. Der Wertansatz der Beteiligungen und die Unterschiedsbeträge werden auf der Grundlage der Wertansätze zum Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile ermittelt. Auf eine Anpassung etwaiger vom Konzernabschluss abweichender Bewertungsmethoden wird verzichtet.

Die Anteile der anderen Gesellschafter an der DR Swiss werden gemäß § 307 Abs. 1 HGB unter dem Eigenkapital gesondert ausgewiesen. Entsprechend ihrem Anteil werden die anderen Gesellschafter am Jahresergebnis und Gewinn- oder Verlustvortrag der DR Swiss beteiligt.

Alle konzerninternen Forderungen und Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen sowie Cashflows werden im Rahmen der Konsolidierung vollständig eliminiert.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die entgeltlich erworbenen Immateriellen Vermögensgegenstände werden mit ihren Anschaffungskosten aktiviert. Die Abschreibung erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer.

Kapitalanlagen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und assoziierten Unternehmen, die nach § 296 Abs. 2 HGB oder § 311 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind, und die sonstigen Beteiligungen werden nach § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB als Anlagevermögen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Abschreibungen werden aufgrund einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen.

Die Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden als Anlagevermögen nach § 341 b Abs. 1 HGB bilanziert und die Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag nach § 341 c Abs. 3 HGB unter Anwendung der Effektivzinsmethode amortisiert.

Die Angaben zur Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen sind unter den Angaben zu den Konsolidierungsgrundsätzen dargestellt.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden nach § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB nach den Vorschriften für das Umlaufvermögen bewertet. Sofern diese Kapitalanlagen dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, erfolgt die Bewertung gemäß § 341b Abs. 2 Halbsatz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 und 6 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften. Dem Anlagevermögen sind Aktien in Höhe von 9.204 Tsd. €, Anteile an Investmentvermögen von 400.350 Tsd. € und Inhaberschuldverschreibungen von 650.510 Tsd. € zugeordnet.

Bei den Hypotheken- und Grundschuldforderungen handelt es sich um grundschildmäßig gesicherte Darlehen, die gemäß § 341 b Abs. 1 S. 2 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu Anschaffungskosten abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert sind. Differenzen zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden nach § 341 c Abs. 3 HGB unter Anwendung der Effektivzinsmethode amortisiert.

Namenschuldverschreibungen werden gemäß § 341c Abs. 1 HGB nach den Vorschriften für das Anlagevermögen mit ihrem Nennbetrag angesetzt, wobei Agio- und Disagiobeträge durch aktive und passive Rechnungsabgrenzung kapitalanteilig auf die Laufzeit verteilt werden.

Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Übrige Ausleihungen werden gemäß § 341 b Abs. 1 HGB als Anlagevermögen mit den Anschaffungskosten bewertet. Gemäß § 341 c Abs. 3 HGB erfolgt die Amortisation von Differenzen zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Das Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

Einlagen bei Kreditinstituten und Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sind mit den Nominalbeträgen ausgewiesen.

Forderungen

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und Sonstige Forderungen werden mit den Nominalbeträgen abzüglich ausreichender Wertberichtigungen angesetzt.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden entsprechend den seit dem 1. Januar 2018 geltenden Grenzen zwischen 250 € und 800 € (bis 31. Dezember 2017 zwischen 150 € und 410 €) im Jahr des Zugangs in voller Höhe abgeschrieben. Vorräte werden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren Wert angesetzt, der sich am Abschlussstichtag ergibt.

Die Guthaben bei Kreditinstituten und der Kassenbestand werden zu Nennwerten bilanziert.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die zum Nennwert bilanzierten abgegrenzten Zinsen und Mieten entfallen auf das Geschäftsjahr, waren aber zum 31. Dezember 2020 noch nicht fällig. Abgegrenzte Agien auf Namenschuldverschreibungen werden über die Laufzeit verteilt.

Bewertungseinheiten

Sicherungsgeschäfte der Deutschen Rück werden zusammen mit den dazugehörigen Grundgeschäften gemäß § 254 HGB in Verbindung mit IDW RS HFA 35 bilanziell als Bewertungseinheit abgebildet. Als Bewertungseinheit wird nach diesen Vorschriften die für bilanzielle Zwecke vorgenommene Zusammenfassung von Vermögensgegenständen, Schulden, schwebenden Geschäften oder mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen (sogenannten Grundgeschäften) mit originären oder derivativen Fi-

nanzinstrumenten (sogenannten Sicherungsgeschäften) zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen aus dem Eintritt vergleichbarer Risiken bezeichnet.

Bei der Bilanzierung von Bewertungseinheiten nach den Regeln von § 254 HGB wird auf die bilanzielle Erfassung unrealisierter Verluste, die aus abgesicherten Risiken resultieren, bei den Komponenten (einzelnen Geschäften) der Bewertungseinheit verzichtet, soweit diesen Verlusten unrealisierte Gewinne aus anderen Komponenten (Geschäften) der Bewertungseinheit in gleicher Höhe gegenüberstehen. Dies erfolgt in dem Umfang und für den Zeitraum, in dem sich gegenläufige Wertänderungen aus dem Grundgeschäft und dem Sicherungsgeschäft in Bezug auf das abgesicherte Risiko ausgleichen.

Auf dieser Grundlage ermittelt die Deutsche Rück für jede Bewertungseinheit zum Bilanzstichtag die Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften. Die Wertänderungen werden dabei in Wertänderungen für abgesicherte Risiken und Wertänderungen für nicht abgesicherte Risiken differenziert. Die Wertänderungen für abgesicherte Risiken (wirksamer Teil) werden auf Basis der Einfrierungsmethode verrechnet und nicht bilanziert. Sofern sich aus dem nicht wirksamen Teil für das abgesicherte Risiko ein unrealisierter Gewinn ergibt, bleibt dieser unberücksichtigt. Für einen sich ergebenden Verlust aus dem nicht wirksamen Teil des abgesicherten Risikos wird eine entsprechende Rückstellung gebildet. Wertänderungen, die auf nicht gesicherte Risiken entfallen, werden unsaldiert entsprechend den allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der zugrunde liegenden Geschäfte behandelt.

Die Bildung einer Sicherungsbeziehung (Bewertungseinheit) wird dokumentiert. Diese Dokumentation enthält die Sicherungsabsicht, die Art des abzusichernden Risikos und das Sicherungsziel sowie die wesentlichen Vertragsdaten von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument. Darüber hinaus wird dokumentiert, dass das Sicherungsinstrument zum Zeitpunkt der Herstellung der Sicherungsbeziehung und während ihres Bestehens objektiv zur Absicherung des spezifizierten Risikos geeignet ist und somit die voraussichtliche (prospektive) Wirksamkeit besteht.

Sowohl die prospektive Beurteilung der Effektivität der Sicherungsbeziehung als auch die rückwirkende Ermittlung der Wirksamkeit der Bewertungseinheit erfolgen durch den Vergleich der wesentlichen Bedingungen bzw. bewertungsrelevanten Parameter zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft (Critical-Terms-Match-Methode). Die Deutsche Rück hat zum Bilanzstichtag ausschließlich Micro-Hedges zur Sicherung von Währungskursschwankungen gebildet, bei denen Grund- und Sicherungsgeschäft grundsätzlich demselben Risiko (Währungsidentität) unterliegen und Wertänderungen sich diesbezüglich in Höhe des abgesicherten Risikos vollständig ausgleichen. Diese Micro-Hedges werden dauerhaft bzw. über die verbleibende Restlaufzeit der Grundgeschäfte gebildet. Die gegenläufigen Wertänderungen in den Grundgeschäften und Sicherungsinstrumenten haben sich im Geschäftsjahr vollständig ausgeglichen und werden sich auch künftig voraussichtlich vollständig ausgleichen.

Die Absicherung des Währungsrisikos wird durch den Verkauf der entsprechenden Währungen auf Termin dargestellt (Devisentermingeschäfte). Der Zinseffekt aus diesen Devisentermingeschäften ist nicht Teil der Bewertungseinheiten und wird jeweils getrennt laufzeitanteilig ergebniswirksam erfasst. Da die Laufzeiten der Grundgeschäfte und Devisentermingeschäfte (Sicherungsinstrumente) nicht kongruent sind, werden vor Fälligkeit der Devisentermingeschäfte auf rollierender Basis jeweils weitere Devisentermingeschäfte abgeschlossen. Die bei der Prolongation der Devisentermingeschäfte anfallenden Zah-

lungsströme werden erfolgsneutral in einem Ausgleichsposten gebucht oder mit dem Buchwert des Grundgeschäfts verrechnet.

Bilanzposition	Art der Bewertungseinheit	Gesichertes Risiko	Höhe der abgesicherten Risiken
Beteiligungen Buchwert: 13.949 Tsd. EUR	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko Währungsrisiko US-Dollar (USD)	13.318 Tsd. USD 10.853 Tsd. EUR
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere Buchwert: 13.922 Tsd. EUR	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko Währungsrisiko Dänische Kronen (DKK)	104.141 Tsd. DKK 13.996 Tsd. EUR

Mit den Bewertungseinheiten werden am Bilanzstichtag Wertänderungsrisiken (Währungsrisiken) mit einem Gesamtvolumen von 24.849 Tsd. € abgesichert.

Aktive latente Steuern

Für temporäre Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz wurden die entsprechenden Steuerbelastungen und Steuerentlastungen ermittelt. Insgesamt ergibt sich nach Saldierung ein Überhang an Aktiven latenten Steuern, der in erster Linie auf der Bewertung der Schadenrückstellung, thesaurierten Fondserträgen und der Bewertung der Pensionsrückstellung beruht. Für die Berechnung der latenten Steuern wurde im Berichtsjahr ein Durchschnittssteuersatz von 31,225 % angewendet. In Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird auf den Ansatz der aktiven latenten Steuern in der Bilanz verzichtet. Ebenso waren keine latenten Steuern aus der Anwendung des § 306 HGB im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2020 anzusetzen.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten beinhalten ausschließlich nachrangige Namensschuldverschreibungen mit einer Festzinsperiode bis zum 31. Oktober 2026 und sind mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen (Beitragsüberträge, Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Deckungsrückstellungen und die Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen) wurden grundsätzlich nach den Aufgaben der Zedenten bilanziert. Sofern keine Aufgaben vorlagen, wurden die Rückstellungen, orientiert an den vertraglichen Bedingungen und dem bisherigen Geschäftsverlauf, geschätzt. Entsprechend wurde auch für zukünftig erwartete Schadenbelastungen eine angemessene Vorsorge getroffen. Die Anteile der Retrozessionäre wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Schwankungsrückstellungen und ähnliche Rückstellungen werden gemäß § 341h HGB gebildet. Dabei werden die nach §§ 29 ff. RechVersV zulässigen Höchstbeträge beachtet.

Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Method) unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze bewertet. Die jährliche Steigerungsrate wird für Gehälter mit 2,75 % und für Renten mit 1,9 % bzw. mit 1,0 % berücksichtigt. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen werden den Richttafeln 2018G von Heubeck entnommen. Für die Abzinsung der Rückstellungen wurde das Wahlrecht nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB in Anspruch genommen und pauschal der durchschnittliche Marktzins von 2,3 % (Zehnjahres-Durchschnittszins) verwendet, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren zum Bilanzstichtag ergibt.

Im Einzelabschluss der Muttergesellschaft Deutsche Rückversicherung AG liegen gemäß § 253 Abs. 6 HGB ausschüttungsgespernte Beträge in Höhe von 4.103 Tsd. € (Vorjahr 4.037 Tsd. €) vor, denen Gewinnrücklagen in Höhe von 150.030 Tsd. € in ausreichendem Maße gegenüberstehen.

Den arbeitnehmerfinanzierten Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht liegen Einzelzusagen zugrunde. Bei den Pensionszusagen auf Kapitalbasis handelt es sich um eine wertpapiergebundene Versorgungszusage, bei der die versicherten Personen ein uneingeschränkt unwiderrufliches Bezugsrecht haben für die Leistungen im Erlebensfall einschließlich der zugewiesenen Überschussanteile. Das aktuelle Deckungskapital der zugehörigen kongruenten Rückdeckungsversicherung stellt Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Abs. 2 HGB dar und wird mit den Pensionsverpflichtungen saldiert. Zum 31. Dezember 2020 beträgt die Pensionsrückstellung vor Verrechnung mit dem in gleicher Höhe bestehenden Anspruch aus der Rückdeckungsversicherung 176 Tsd. €.

Steuerrückstellungen und Sonstige Rückstellungen

Der Wertansatz der Steuerrückstellungen und Sonstigen Rückstellungen erfolgt nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem laufzeitadäquaten, durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Die Berechnung der Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen und Jubiläumsaufwendungen erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinssatz von 1,97 % und einer angenommenen jährlichen Gehaltsentwicklung von 2,75 %. Den Berechnungen liegen die Richttafeln 2018G von Heubeck zugrunde.

Verbindlichkeiten

Die Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft und die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft werden mit den Beträgen bilanziert, die sich aus den Abrechnungen der Rückversicherer ergeben. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und die Sonstigen Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen passiviert. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ergeben sich im Rahmen des Collateral-Managements aus erhaltenen Cash-Sicherheiten für Vorkäufe, die spätestens bei Fälligkeit der Geschäfte zurückgezahlt werden müssen.

Rechnungsabgrenzungsposten

Passive Rechnungsabgrenzungsposten wurden zum Nominalwert angesetzt. Enthaltene Disagiobeträge werden auf die Laufzeit verteilt.

Fremdwährungen

Auf Fremdwährungen lautende Aktiv- und Passivposten werden mit Ausnahme der Anteile an verbundenen Unternehmen mit den jeweiligen Devisenkassamittelkursen zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Die Ertrags- und Aufwandsposten werden mit den Jahresdurchschnittskursen in die Berichtswährung Euro transferiert.

ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A. UND B.I. IM GESCHÄFTSJAHR 2020 in Tsd. €	Bilanzwerte Vorjahr	Änderung Währungskurs	Zugänge	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
Aktivposten							
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	474	0	868	0	0	238	1.104
Summe A.	474	0	868	0	0	238	1.104
B.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	12	0	0	0	0	0	12
2. Beteiligungen	113.546	0	30.304	6.195	0	0	137.655
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	659	0	0	500	0	0	159
4. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	138.470	0	14.372	782	0	1.087	150.974
Summe B.I.	252.687	0	44.676	7.477	0	1.087	288.800
Gesamt	253.162	0	45.544	7.477	0	1.325	289.904

Angaben gemäß § 314 Nr. 10 HGB

ZU DEN FINANZANLAGEN GEHÖRENDE FINANZINSTRUMENTE, DIE ÜBER IHREM BEIZULEGENDEN ZEITWERT AUSGEWIESEN WERDEN			
in Tsd. €	Buchwert	Zeitwert	Stille Last
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	4.062	3.852	210
Beteiligungen	45.655	42.239	3.417
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.224	4.449	1.775
Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	5.012	5.004	8
Sonstige Ausleihungen	0	0	0
Gesamt	60.953	55.544	5.409

Die Deutsche Rück geht basierend auf einer beabsichtigten Haltedauer bis zur Endfälligkeit und auf Basis von Markteinschätzungen für diese Finanzinstrumente davon aus, dass der Wertrückgang nur von vorübergehender Dauer ist. Eine Abschreibung wegen dauernder Wertminderung wurde aus diesem Grund nicht vorgenommen.

Angabe gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 18 HGB

Der Konzern hält am 31. Dezember 2020 an einem inländischen Investmentfonds Anteile von mehr als 10 % gemäß § 314 Satz 1 Nr. 18 HGB. Es liegen keine Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe vor.

in Tsd. €	Zeitwert	Buchwert	Stille Reserve	2020 erhaltene Ausschüttung
Gemischter Fonds	481.914	364.043	117.870	1.678

Restlaufzeiten der Forderungen

Es bestehen Abrechnungsforderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr in Höhe von 3.914 Tsd. €. Alle anderen Forderungen haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Rechnungsabgrenzungsposten

Zum Bilanzstichtag bestehen Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 95 Tsd. € (Vorjahr 74 Tsd. €).

Eigenkapital

Das Gezeichnete Kapital der Deutschen Rück beträgt 25.000 Tsd. € und ist in 488.958 Stückaktien eingeteilt. Den Gewinnrücklagen wurde aus dem Konzernjahresüberschuss 2020 ein Betrag von 3.500 Tsd. € zugeführt. Im Konzernbilanzgewinn von 50.666 Tsd. € ist ein Konzerngewinnvortrag von 39.717 Tsd. € enthalten. Die Entwicklung des Eigenkapitals ist im Konzerneigenkapitalspiegel nach DRS 22 dargestellt.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN		
in Tsd. €	2020	2019
a) Rückstellungen für Jahresabschlussaufwendungen	446	465
b) Rückstellungen aus dem Personalbereich	4.326	3.807
c) Rückstellungen für sonstige Verwaltungskosten	987	576
Gesamt	5.759	4.848

Sonstige Verbindlichkeiten

Es bestehen keine Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als fünf Jahren und keine Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind. Alle Sonstigen Verbindlichkeiten haben eine Laufzeit von unter einem Jahr.

Rechnungsabgrenzungsposten

Zum Bilanzstichtag bestehen Disagiobeträge aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 850 Tsd. € (Vorjahr 942 Tsd. €).

ANGABEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE		
in Tsd. €	2020	2019
Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	1.132.095	1.017.045
Lebensversicherungsgeschäft	81.236	90.866
Gesamt	1.213.331	1.107.911

Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Der technische Zinsertrag überträgt die in § 38 RechVersV aufgeführten Zinserträge in die versicherungstechnische Gewinn- und Verlustrechnung und berechnet sich aus den 2,25-prozentigen Zinszuführungen zur Renten-Deckungsrückstellung und den Depotzinsen auf das Deckungsrückstellungsdepot.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergab sich brutto ein Gewinn von 7,0 % (Vorjahr 2,3 %) der verdienten Bruttobeiträge und netto ein Gewinn von 0,7 % (Vorjahr Verlust von 2,5 %) der verdienten Nettobeiträge.

PERSONALAUFWENDUNGEN		
in Tsd. €	2020	2019
1. Löhne und Gehälter	17.216	15.098
2. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.215	2.051
3. Aufwendungen für Altersversorgung	3.287	2.908
Gesamt	22.717	20.057

Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 und 6

Außerplanmäßige Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Anlagevermögens bei voraussichtlich dauernder Wertminderung wurden im Geschäftsjahr in Höhe von 66 Tsd. € (Vorjahr 186 Tsd. €) vorgenommen. Darüber hinaus wurden Abschreibungen auf Finanzanlagen bei voraussichtlich nicht dauernder Wertminderung in Höhe von 235 Tsd. € (Vorjahr 451 Tsd. €) erfasst.

Sonstige Erträge

In den Sonstigen Erträgen sind Währungskursgewinne in Höhe von 1.251 Tsd. € (Vorjahr 3.974 Tsd. €) enthalten.

Sonstige Aufwendungen

Die Zinszuführungen zu den Rückstellungen für Pensionen, Altersteilzeit und Jubiläen belaufen sich auf 810 Tsd. € (Vorjahr 876 Tsd. €). Währungskursverluste sind in Höhe von 19 Tsd. € (Vorjahr 534 Tsd. €) erfasst.

SONSTIGE ANGABEN

Im Geschäftsjahr 2020 wurden durchschnittlich 150 Arbeitnehmer beschäftigt, davon 86 männlich und 64 weiblich.

Für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Mutterunternehmen und den Tochterunternehmen wurden an den Aufsichtsrat im Geschäftsjahr Gesamtbezüge von 172.664 € und an den Vorstand Gesamtbezüge von 1.026.058 € gewährt.

Früheren Mitgliedern des Vorstands oder ihren Hinterbliebenen wurden Gesamtbezüge von 565.805 € gezahlt. Die dafür gebildeten Rückstellungen betragen 9.444.475 €.

Haftungsverhältnisse

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft müssen wir für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen unserer quotenmäßigen Beteiligung übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen infolge unserer Mitgliedschaft bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft. Aufgrund unserer Mitgliedschaft bei der VöV Rückversicherung KöR haften wir für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft bis zu einer Höhe des noch nicht eingezahlten Stammkapitals von 184 Tsd. €. Die Eintrittswahrscheinlichkeit wird von unserer Seite als äußerst gering eingeschätzt.

Es besteht eine gesamtschuldnerische Kapitaldienstsicherungsgarantie (Bürgschaft) zur Zahlung von Zinsen und/oder Tilgung (Kapitaldienst) für ein Darlehen über 3.200 Tsd. €, das von einem assoziierten Unternehmen aufgenommen wurde.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen Einzahlungsverpflichtungen aus offenen Commitments gegenüber assoziierten Unternehmen in Höhe von 402 Tsd. €, aus Beteiligungen in Höhe von 123.582 Tsd. € und für Anteile oder Aktien an Investmentvermögen in Höhe von 90.927 Tsd. €.

Aus dem Kapitalanlagebereich bestehen zum Bilanzstichtag Verpflichtungen in Höhe von 206.986 Tsd. € aus Vorkäufen von Schuldscheindarlehen und Namensschuld- bzw. Inhaberschuldverschreibungen mit Verzinsungen zwischen 0,5 % und 3,625 % und Restlaufzeiten zwischen zwei und 27 Jahren. Zur Bewertung der Vorkäufe setzen wir die Cost-of-Carry an. Unter Berücksichtigung der Marktwerte der Underlyings zum Bilanzstichtag ergibt sich für die Vorkäufe ein Zeitwert von insgesamt 45.326 Tsd. €.

Des Weiteren bestehen zum Bilanzstichtag jeweils vier optionale Abnahmeverpflichtungen (Short-Put-Optionen) aus zwei Namensschuldverschreibungen der IBRD (Weltbank) in Höhe von jeweils 5.000 Tsd. € mit Verzinsungen in Höhe von 2,26 % bzw. 2,4 % und Laufzeiten bis 6. Juli 2037 bzw. 16. Februar 2038. Die Abnahmeverpflichtungen haben nach dem Shifted-Libor-Market-Modell zusammen einen Marktwert von –30 Tsd. € bzw. –41 Tsd. €. Die Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften ist nicht erforderlich, da in Bezug auf das Underlying keine voraussichtlich dauernde Wertminderung vorliegt.

Die Deutsche Rück hat in den letzten drei Geschäftsjahren Grundschulddarlehen vergeben, die noch nicht vollständig ausgezahlt wurden. Die noch vorzunehmenden Auszahlungen sind jeweils an den Bau- fortschritt der Beleihungsobjekte gekoppelt. Insgesamt stehen noch Darlehenssummen in Höhe von 29.445 Tsd. € zur Auszahlung an. Die Zinssätze liegen zwischen 1,85 % und 10 %.

Weitere Angaben

Aus dem Konzernjahresabschluss nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich Pfandbestel- lungen und Sicherungsübereignungen sowie Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln und Schecks bestehen nicht.

Für den Konzernabschlussprüfer Ernst & Young GmbH wurden im Geschäftsjahr 2020 Honorare für die Prüfungen von Konzern- und Jahresabschlüssen sowie der Solvabilitätsübersichten von insgesamt 156 Tsd. € gezahlt oder zurückgestellt. Davon entfallen 148 Tsd. € auf das Geschäftsjahr 2020.

Auch in diesem Geschäftsjahr wurden die Vorschriften zur Bedeckung nach Solvency II erfüllt.

Zum jetzigen Zeitpunkt und unter Berücksichtigung des aktuellen Geschäftsverlaufs haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Deutsche Rück Konzerns nachhaltig und wesentlich beeinträchtigen könnten.

Das Mutterunternehmen schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn des Einzelabschlusses in Höhe von 3.657 Tsd. € wie folgt zu verwenden:

VORSCHLAG FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS

in Tsd. €

12 % Dividende auf das eingezahlte Grundkapital	3.000
Einstellungen in die Gewinnrücklagen	0
Vortrag auf neue Rechnung	657

Düsseldorf, den 31. März 2021

Deutsche Rückversicherung Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Schaar

Bosch

Rohde

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Deutsche Rückversicherung AG, Düsseldorf

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Deutschen Rückversicherung AG und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2020, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2020 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Deutschen Rückversicherung AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2020 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2020 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2020 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen

gen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2020 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend beschreiben wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte:

Bewertung der in der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltenen Teilschadenrückstellung für bekannte und unbekanntes Versicherungsfälle

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betreffen im Wesentlichen die Teilschadenrückstellung für bekannte und unbekanntes Versicherungsfälle, deren Bewertung sich nach den Vorschriften des § 341g HGB richtet.

Die Bewertung der Brutto-Teilschadenrückstellung für bekannte Versicherungsfälle erfolgt grundsätzlich auf Basis der Aufgaben der Zedenten. Soweit bei Aufstellung des Jahresabschlusses keine Aufgaben der Zedenten vorliegen, wird die Rückstellungshöhe je Vertrag geschätzt. Die Schätzung wird im Folgejahr mit Erhalt der (Ist-)Abrechnung durch die gemeldeten Werte ersetzt. Aus der Differenz zwischen Schätzung und Ist-Abrechnung ergibt sich ein Anpassungseffekt (sogenannter „True-up“), dessen bilanzielle Auswirkungen im Folgejahr erfolgswirksam erfasst werden.

Die Brutto-Teilschadenrückstellung für unbekanntes Versicherungsfälle wird von den gesetzlichen Vertretern der Gesellschaft auf der Basis von Erfahrungswerten unter Anwendung aktueller Verfahren geschätzt.

Es handelt sich hierbei um einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt, da die Ermittlung der in der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltenen Teilschadenrückstellungen für bekannte und unbekanntes Versicherungsfälle in hohem Maß auf Schätzungen und Annahmen beruht und daher das Risiko besteht, dass diese insgesamt und in den einzelnen Versicherungszweigen nicht ausreichend bemessen sind und nicht dem besonderen Vorsichtsprinzip des § 341g HGB entsprechen. Zudem machen die in der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltenen Teilschadenrückstellungen für bekannte und unbekanntes Versicherungsfälle einen hohen Anteil an der Bilanzsumme aus.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben uns im Rahmen unserer Abschlussprüfung mit dem Prozess der Erfassung der Zedentenabrechnungen und den dort zur Anwendung gelangenden Verfahren, Methoden und Kontrollmechanismen auseinandergesetzt. Durch das Nachvollziehen der Bearbeitung einzelner Zedentenabrechnungen haben wir den Prozess der Rückversicherungsabrechnung bis zur Abbildung im Konzernabschluss untersucht sowie die wesentlichen Kontrollen auf ihre Wirksamkeit getestet. Diese Kontrollen beziehen sich sowohl auf die Vollständigkeit der Rückversicherungsabrechnungen als auch auf die ordnungsgemäße Bewertung der Teilschadenrückstellungen für bekannte Versicherungsfälle. Zudem haben wir die Schätzungen des Berichtsjahres und den „True-up“ des jeweiligen Vorjahres insgesamt als auch auf Ebene des Versicherungszweigs sowie auf Zedentenebene nachvollzogen. Bei wesentlichen Abweichungen haben wir Befragungen von mit dem Sachverhalt betrauten Personen durchgeführt und anhand von Einzelfallprüfungen nachvollzogen, mit dem Ziel, die wesentlichen Treiber für Schätzabweichungen zu analysieren.

Gegenstand der Prüfung der Ermittlung der Brutto-Rückstellungen für unbekannte Spätschäden war die Beurteilung der zugrunde liegenden Verfahren und Methoden dahingehend, ob sie geeignet sind, eine ordnungsgemäße Ermittlung des Rückstellungsbetrags zu gewährleisten. Durch eigene versicherungsmathematische Analysen und Berechnungen haben wir nachvollzogen, ob die der Schätzung zugrunde liegenden Parameter für die Spätschadenrückstellungen nachvollziehbar abgeleitet wurden und die Rückstellung in ausreichender Höhe gebildet wurde.

Darüber hinaus haben wir zur Beurteilung der ausreichenden Bemessung der Brutto-Rückstellungen für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle für die vier größten Versicherungszweige bzw. -arten eigene Schadenprojektionen auf der Grundlage mathematisch-statistischer Verfahren durchgeführt. Den hierbei von uns ermittelten Besten Schätzwert haben wir mit den gebildeten Teilschadenrückstellungen für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle verglichen und so die insgesamt ausreichende Bemessung der in der Brutto-Rückstellung enthaltenen Teilschadenrückstellungen beurteilt.

Ferner haben wir beurteilt, ob die in den Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltenen Teilschadenrückstellungen für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle in den Vorjahren nach aktuellen Erkenntnissen insgesamt ausgereicht haben, um die tatsächlich eingetretenen Schadenfälle zu decken und so Indikationen für die Angemessenheit der Schätzungen der Vergangenheit („Soll-Ist-Vergleich“) zu erhalten.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir eigene Spezialisten mit Kenntnissen der Versicherungsmathematik eingesetzt.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung der in den Brutto-Rückstellungen enthaltenen Teilschadenrückstellung für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben zur Bewertung der Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Anhangs enthalten.

Sonstige Informationen

Der Aufsichtsrat ist für den Bericht des Aufsichtsrats verantwortlich. Im Übrigen sind die gesetzlichen Vertreter für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen

- die vor dem Inhaltsverzeichnis des Geschäftsberichts dargestellte Kennzahlenübersicht und
- den Bericht des Aufsichtsrates.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen für Versicherungsunternehmen geltenden gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben;

- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt;
- holen wir ausreichende, geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile;
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns;
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden in der Aufsichtsratssitzung am 1. April 2020 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 4. Mai 2020 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind seit dem Geschäftsjahr 2019 als Konzernabschlussprüfer der Deutschen Rückversicherung AG tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Dr. Markus Horstkötter.

Köln, 12. April 2021

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Horstkötter
Wirtschaftsprüfer

Offizier
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Aufgaben, Ausschüsse und Personalia

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands gemäß den gesetzlichen, satzungs- und geschäftsordnungsmäßigen Zuständigkeiten überwacht und beratend begleitet.

Mit Wirkung zum 31. Mai 2020 ist Herr Hermann Kasten in den Ruhestand getreten und aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Herr Dr. Ulrich Knemeyer, VGH, wurde satzungsgemäß in einer Ergänzungswahl von der Hauptversammlung zum 23. Juni 2020 als dessen Nachfolger in den Aufsichtsrat gewählt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung des Konzerns regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2020 in insgesamt vier Sitzungen. Coronabedingt wurden die Sitzungen als Telefonkonferenzen abgehalten.

In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands erhalten und erörtert. Außerdem wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand quartalsweise gemäß § 90 AktG schriftlich über den Verlauf der Geschäfte und die Lage des Konzerns informiert. Die Entwicklung der wesentlichen Tochtergesellschaften war in die Beratung einbezogen.

Weiterhin wurde der Aufsichtsratsvorsitzende vom Vorstandsvorsitzenden auch außerhalb der Sitzungen laufend über wichtige Entwicklungen, anstehende Entscheidungen und die Risikolage der Unternehmen unterrichtet.

In den Aufsichtsratssitzungen wurde eingehend die wirtschaftliche Lage und Entwicklung der Gesellschaften erläutert. Im Vordergrund der regelmäßigen Berichterstattung standen die Unternehmensplanung und Ergebniserwartung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie die finanzielle Situation der Unternehmen. Weiterhin wurden dem Aufsichtsrat die seit dem Geschäftsjahr 2019 fortentwickelten Strategieüberlegungen vorgestellt und diese mit dem Vorstand diskutiert. Darüber hinaus wurde im aktuellen Geschäftsjahr laufend über die Entwicklung, die Auswirkungen sowie die möglichen Belastungen der COVID-19-Pandemie für die Deutsche Rück bzw. die Konzerngesellschaften berichtet.

Feststellung des Konzernjahresabschlusses

Die Auswahl des Abschlussprüfers für die Abschlussprüfung 2020 erfolgte durch den Aufsichtsrat. Den konkreten Prüfauftrag erteilte der Aufsichtsratsvorsitzende. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2020 wurden von der Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft und haben keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben; dementsprechend ist der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt worden. Die Abschlussprüfer haben an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtet.

Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat vorgenommenen Prüfung und Erörterung des Konzernjahresabschlusses und des Konzernlageberichts hat der Aufsichtsrat keine Bemerkungen zum Bericht der Wirtschaftsprüfer.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Urteil der Abschlussprüfer an und billigt den vom Vorstand aufgestellten Konzernjahresabschluss.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Deutsche Rück Konzerns, die in enger Zusammenarbeit mit den Aufsichtsgremien die Weiterentwicklung des Konzerns mit großem Engagement vorantreiben und zum Erfolg führen.

Düsseldorf, den 12. April 2021



Dr. Frank Walthes
Vorsitzender

IMPRESSUM

Herausgeber

Deutsche Rückversicherung Aktiengesellschaft

Hansaallee 177, 40549 Düsseldorf

Telefon 0211. 4554-01

info@deutscherueck.de

www.deutscherueck.de

Bildnachweis

Ralf Berndt

